

fraktion den Beschluß, der Vorkommnisse zuzustimmen, mit der geringen Mehrheit von 15 Stimmen (52:37) gefaßt. Außerdem haben sich noch einige Fraktionsmitglieder der Abstimmung enthalten. Dem Fraktionszwange mußten natürlich die Dissidenten sich fügen.

Ausland. Großbritannien.

Die großen Flottenmanöver.

* London, 25. Juli. Die großen Flottenmanöver, an denen im ganzen 347 Fahrzeuge, in einer roten Angriffs- und einer blauen Verteidigungsflotte teilnehmen, haben gestern früh begonnen. Telegramme aus Grimsby melden, daß die rote Flotte auf dem Humber vier hart bedeckte Transportschiffe überfallen und nach einem Kampf mit dem dort kreuzenden Geschwader Truppen gelandet habe. Die Admiralsität bekräftigt diese Nachricht, erklärt aber, eine Entscheidung des Schiedsgerichts, ob der Angriff erfolgreich gewesen, sei, siege noch nicht vor.

Amerika.

Zum Ausstand in Mexiko.

* New York, 24. Juli. Aus Washington wird gemeldet: Senatorenkreise erwägen den Gedanken einer amerikanischen Vermittlung in Mexiko, betonen jedoch, das Gelingen um Vermittlung müßte von beiden streitenden Parteien Mexikos kommen.

Asien.

Erfolg der Regierungstruppen in China.

* Shanghai, 24. Juli. Während des Kampfes in der Nacht errangen die Nordtruppen einen größeren Erfolg. Sie bemächtigten sich der Hangtshou-Eisenbahn und schlugen die Südruppen auf der ganzen Linie zurück, indem sie ihnen große Verluste zufügten. Es geht das Gerücht um, daß sich Nanjing in den Händen der Nordtruppen befindet.

* Peking, 24. Juli. Infolge der Vorgänge im Süden erhielt der Tzu die Vollmacht, an Orten, in denen es zu Unruhen beginnt, Kriegszustand zu erklären. Agenten Guangxiens sind hier eingetroffen, um die Mandchurien und die Mongolei zur Empörung aufzureizen, damit die Truppen der Mandchurien nicht im Süden verwendet werden können.

Der griech. General-Gouverneur von Mazedonien.



Stefan Dragumis,
griechischer General-Gouverneur Mazedoniens.

Die Griechen richteten sich in dem eroberten Teil Mazedoniens auf schnellste Weise häuslich ein; dem Soldaten folgte der Staatsbeamte. Der König von Griechenland unterzeichnete ein Dekret, durch das Stefan Dragumis, der Generalgouverneur von Kreta zum Generalgouverneur von Mazedonien ernannt wird. Dragumis wählte sich schon in jungen Jahren der Politik und war mehrmals Minister, bis er im Jahre 1909 von Griechenland unter inneren Krisen ganz besonders zu leiden hatte, selbst mit der Bildung eines Kabinetts betraut wurde. Im Oktober vorigen Jahres wurde Dragumis zum Gouverneur von Kreta ernannt, und er vertauschte diesen Posten jetzt mit dem eines nicht weniger schwierigen Generalgouverneurs von Mazedonien.

Zum Konflikt in der Bocholter Textilindustrie.

(Rede des Herrn Gewerkschaftsführers Otto in der öffentlichen Versammlung am 24. Juli.)

Als vor einigen Monaten der christliche Textilarbeiterverband die Eingabe an die Fabrikantenvereinigung richtete, dachten weder die Leitung noch die Mitglieder daran, daß dieses der Anfang zu einer ernstlichen Bewegung, oder gar zu einer Aussperrung sein würde. Man wünschte vielmehr, daß auf friedlichem Wege eine Verbesserung der Lage der Arbeiter erreicht werden möge. Es ist von jeder Standpunkt der christlichen Gewerkschaften gewesen, möglichst auf friedlichem Wege eine Verbesserung der Lage der Arbeiter zu erreichen. Dies ist auch heute noch unser Standpunkt.

Leider ist es bei der hiesigen Bewegung anders gekommen. Die Dinge haben sich im Laufe der Bewegung immer mehr zuspitzt und die Lage hat infolge des Verhaltens der Fabrikantenvereinigung, in letzterer Zeit noch eine besondere Verschärfung erfahren.

Am vorigen Samstag, den 21. cr. hat die Arbeiterchaft mit einer geradezu überwältigenden Mehrheit beschlossen, die Arbeit unter den obwal-

tenden Verhältnissen nicht wieder aufzunehmen. Die Zeitung hat in der entscheidenden Veranlassung mit allem Nachdruck auf den Ernst der Lage und auf die gewaltigen Opfer die bei der voraus-sichtlich längeren Dauer der Aussperrung gebracht werden, hingewiesen. Trotzdem ist aber bei der Abstimmung dieses Resultat heraus gekommen.

Wo liegen nun die eigentlichen, tieferen Ursachen für diesen berechtigten, zähen und festen Standpunkt der Arbeiter?

In Fabrikantenkreisen hat man hier und da die Ansicht ausgesprochen, die Leitung des christlichen Textilarbeiterverbandes habe die Arbeiterchaft verhetzt. Dieser Vorwurf ist vollständig ungerecht und unbegründet. Trotzdem man bei solchen Bewegungen und Situationen mit schöngeistigen und theoretischen Erörterungen wenig anfangen kann, wird es denjenigen, die solche Vorwürfe erhoben nicht gelingen, den Beweis für ihre Behauptungen zu erbringen. Wenn man aber etwas behauptet, dann soll man auch Beweise bringen! Das alleseitig anerkannte, musterhafte, ruhige Verhalten der Arbeiterchaft zeigt jedenfalls nicht von Verhetzung.

Es sind andere Ursachen, die den einstimmigen Standpunkt der Arbeiterchaft bedingen; — hauptsächlich sind es zwei, und zwar: 1. Die Tatsache, daß eine Verbesserung der Löhne unbedingt notwendig ist. 2. Die Bitterkeit der Arbeiterchaft gegen die Aussperrung.

Es scheint nicht notwendig über den ersten Punkt noch längere Erörterungen zu pflegen, weil die Notwendigkeit einer Verbesserung der Lage der hiesigen Textilindustrie schon des öfteren hervorgehoben ist. Von keiner Seite ist auch bisher die Berechtigung des nachdrücklichen Strebens der Arbeiterchaft ihre Lage zu verbessern, bestritten worden.

Der zweite Punkt bedarf dagegen einer eingehenden Erörterung. Es ist von den Arbeitgebern hervorgehoben worden, die Arbeiter müßten mehr Vertrauen zu ihnen haben. Wenn das Vertrauen der Arbeiter zu den Arbeitgebern einen Raum wieder gut zu machenden Schoss erlitten hat, so sind dafür schwerwiegende Gründe vorhanden. Zunächst löste die sofortige Vornahme der allgemeinen Aussperrung unangenehme große Erörterungen aus. Hingegen kam dann der Beschluß der Fabrikantenvereinigung, nach dem die Vermittlung gescheitert war, mit der Organisation der Arbeiter nicht mehr zu verhandeln. Allgemein wurde dieses Vorgehen in der Arbeiterchaft als gegen die Organisation der Arbeiter, gegen ihre Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Wahrung eigener Berufsinteressen, gerichtet empfunden. Dies mußte umso mehr bitter empfunden werden, als die Arbeitgeber während der ganzen Bewegung selbst als geschlossene Organisation auftraten. Ein weiteres gegenseitiges Verhandeln, würde manches Mißverständnis beseitigen, manche Erörterung hinter sich lassen und vielleicht auch eine Einigung herbeiführen haben.

Dann kommt noch als besonderer Grund hinzu, daß der Arbeitgeber in der Lohnfrage von Anfang an unklar und durchaus unbestimmt war. Der Hauptbrennpunkt hat von Beginn der Bewegung an in der Lohnfrage gelegen. Die Arbeiter hatten ihre ursprüngliche Forderung von 15 Prozent ganz bedeutend ermäßigt. Sie glaubten daher auch umso mehr eine Grundlage für eine friedliche Verständigung gefunden zu haben. Aus der Stellungnahme der Arbeitgeber zur Lohnfrage war nur zu entnehmen, daß sie für einige wenige Betriebe eine gewisse Erhöhung der Löhne bewilligen wollten. Allgemein mußte dieses auch angenommen werden, als die Fabrikantenvereinigung eine Erhöhung der Löhne bei der Firma Cosmann Cöhen u. Co. (abgesehen für einige Tagelöhner) ablehnte. Die Bereitwilligkeit der Arbeitgeber, die bei den Vermittlungsverhandlungen zum Ausdruck kam, die Löhne ab 15. August zu „regulieren“, war nicht geeignet, der Annahme, daß die Fabrikantenvereinigung eine durchgreifende Erhöhung der Löhne vornehmen wollte, eine bestimmte Unterlage zu geben. Es mußte hier immer wieder das vorhergehende Verhalten der Arbeitgeber in Betracht gezogen werden.

Vielleicht wäre es auch der Sache dienlicher gewesen, wenn die derzeitigen „Einigungsverhandlungen“, unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrat Pirsch gemeinsam geführt worden wären; wenigstens zum Teil. Als die Aussperrung nun perfekt war, fanden keine Verhandlungen mehr statt, weil die Fabrikantenvereinigung keine Verhandlungen wollte. Wohl hörte man hin und wieder übermittelte Äußerungen aus Arbeitgeberkreisen, daß eine nicht unwesentliche Erhöhung der Löhne beabsichtigt sei. Solche angebliche Äußerungen wurden in Arbeiterkreisen immer begrüßt, man sagte sich nur: „Wenn die Arbeitgeber das jetzt tun wollen, dann mögen sie doch auch sagen, was sie tun wollen, wir werden uns dann schon verständigen.“ Die Arbeitgeber konnten doch nicht von den Arbeitern erwarten, daß dieselben ohne weiteres glauben und vertrauen sollten, ohne daß die Arbeitgeber sagten was sie denn eigentlich vor hatten. Das ist doch eine Selbstverständlichkeit. Nun hat die Fabr.-V. am 12. Juli einen Beschluß gefaßt, wonach die zu niedrigen Lohnsätze nach Rücksprache mit den Arbeiteraussschüssen erhöht werden sollten. Trotzdem dieser Beschluß den Arbeitern keine unangenehme Lohnerhöhung gewährleistete, und überhaupt die Fassung manche Bedenken erregte, waren die Arbeiter zum Frieden bereit. Man nahm dabei von vornherein an, daß die früheren Zugeständnisse, welche dem Herrn Regierungsrat Pirsch durch die Fabr.-V. zugesichert waren, aufrecht erhalten blieben. Diese Zugeständnisse, welche den Zehntelstunden, die wöchentliche Lohnzahlung, Gewichts-entlohnung, Lebenskosten und Vergütung für Warten auf Material betrafen, haben immerhin erhebliche Bedeutung für die Arbeiterchaft, wenn auch die Lohnfrage die Kernfrage der Angelegenheit bildet. Der Herr Bürgermeister gab dann auch die Versicherung, daß die Fabrikantenvereinigung die höheren Zugeständnisse aufrecht erhalten und

schrieb darauf der Fabrikantenvereinigung, daß es in der Annahme des Einverständnisses der Fabrikantenvereinigung diese Zustimmung gegeben habe. Darauf wurde dem Herrn Bürgermeister von der Leitung der Fabr.-V. die Mitteilung gemacht, daß die Fabr.-V. sofortige Wiederaufnahme der Arbeit verlange und über „weitere Zugeständnisse“ erst dann beraten würde, wenn die Arbeit wieder aufgenommen sei. Das war eine Desavouierung der Behörde, und die Arbeiterchaft mußte nach all dem Vorgefallenen annehmen, daß die Fabr.-V. nicht ernstlich gewillt war, die früheren Zugeständnisse aufrecht zu halten. Man sagte sich auch hier wieder: „Wenn die Fabr.-V. den ernstlichen Willen hat, die früheren Zugeständnisse aufrecht zu halten, warum sagt sie es denn nicht?“

Die Fabr.-V. faßte dann am 17. Juli den scharfen, ablehnenden Beschluß, der die Wiederaufnahme der Arbeit verlangt, unter der Androhung, daß die Arbeitgeber sich andernfalls an das Zugeständnis in der Lohnfrage auch nicht mehr gebunden hielten. Dieser Beschluß mußte ungeheure Erbitterung unter der Arbeiterchaft hervorrufen und es war vorzuziehen, daß der Friede, der vorher so gut wie gesichert war, nicht mehr aufrechterhalten würde und zwar durch die Schuld der Fabr.-V. Was die Arbeitgeber, besonders auch durch ihr letztes Verhalten, an Vertrauen unter der Arbeiterchaft zutrümmert haben, werden Jahrzehnte nicht wieder gut machen können.

Die Arbeiterchaft hat bei der ganzen Bewegung großes Entgegenkommen gezeigt und je mehr die Fabr.-V. ihren Standpunkt verschärfte, desto mehr mußte bei der Arbeiterchaft der Gedanke aufkommen, daß die Arbeitgeber nicht die Absicht hatten, inbezug auf die Verbesserung der Lage der Arbeiter etwas wesentliches zu tun.

Wie man hört wenden die Arbeitgeber vielfach ein, sie schädigten ihre Autorität, wenn sie bei dieser Bewegung der Arbeiterchaft Konzessionen machten. Es bedarf wohl kaum einer Erörterung, daß dies ein unsocialer und unzeitgemäßer Standpunkt ist. Wenn die Arbeitgeber mehr Verständnis für die Wünsche und für das Streben der Arbeiterchaft an den Tag legten, würde dieses das Vertrauen der Arbeiter stärken und die Autorität der Arbeitgeber würde dadurch mehr gesichert werden, wie durch ein schroffes, schamloserisches Verhalten. Wenn es auch selbstverständlich ist, daß bei der Arbeit in den Betrieben, Ordnung und Unterordnung sein muß, so hat damit die Lohnbewegung doch nicht das allermindeste zu tun. Selbst der Geschäftsführer in der Lohnfrage keine Autorität des Arbeitgebers, sondern lag in der Gewerbeordnung, (§ 105) „die Festlegung der Verhältnisse zwischen den selbständigen Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern, ist Gegenstand freier Uebereinkunft.“

Ebenso gut wie die Arbeitgeber haben auch die Arbeiter das Recht des Zusammenschlusses, zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen. Hunderte von Arbeitgebern und zahlreiche Arbeitgeberverbände respektieren dieses Recht auch dadurch, daß sie mit den Arbeiterorganisationen verhandeln so Differenzen aus der Welt zu schaffen suchen. Gedauerlicherweise treten bei der jetzigen Bewegung immer mehr Momente in die Erscheinung, welche bestimmt darauf schließen lassen, daß die Arbeitgeber im Grunde genommen den Kampf gegen den Zusammenschluß der Arbeiter führen. Mit Macht und Gewalt glaubt man die Gewerkschaft vernichten, oder doch erheblich schwächen zu können. Sobald ein solches Prinzip bei einer Bewegung ausflagge- tend wird, tritt das sachliche Moment in den Hintergrund.

Die Arbeitgeber — und das sollte doch die Kernfrage sein — werden nicht den Beweis erbringen können, daß der christl. Textilarbeiterverband etwas undurchsichtbares, etwas unvernünftiges oder gar ungerechtes von ihnen gefordert hat. Es werden ebenfalls nicht den Beweis erbringen können, daß die Arbeiter bei dieser Bewegung die Grenzen des Anstandes und der Achtung gegenüber den Arbeitgebern überschritten haben. Warum nun dieser schroffe Standpunkt? Warum diese scharfen, verletzenden Beschüffe?

Und nochmals: Wenn man wirklich die feste Absicht hat, eine Verbesserung der Lage der Arbeiter vorzunehmen; wenn man ferner die Absicht hat, die früheren Zugeständnisse aufrecht zu halten, — warum sagt man es dann nicht? Gerade hier liegt die Hauptfahle der Erweiterung der Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sich leider noch vergrößert, je länger die Aussperrung andauert; die aber auch die Arbeiter befeuert in ihrer Einigkeit, in ihrer Ruhe, und in der Bereitwilligkeit für eine gerechte Sache Opfer zu bringen.

Nun zu einer anderen Seite des Kampfes: Leider sind bei dieser Bewegung auf manche Dinge in die Erscheinung getreten, welche noch der Klärstellung bedürfen. Es sind zunächst manche Behauptungen aufgestellt worden, die das sachliche Vorgehen untererleibt bei der Lohnbewegung betreffen. Die anfangs auftretenden Behauptungen, wir hätten eine generelle Lohnerhöhung gefordert (für jeden Arbeiter und jede Waren gleichviel), wir hätten unsere eigenen Vorschläge abgelehnt, sind ja längst durch Tatsachen überholt und haben sich als unrichtig herausgestellt. Des weiteren ist aber das Vorgehen der Verbandsleitung in einer Weise kritisiert worden, die wir uns nicht so gefallen lassen können. Es ist zwar nicht ohne Art, über Personen „herzufallen“. Wie wissen Person und Sache recht gut auseinander zu halten. Wir können aber nicht dazu schweigen, wenn die Leitung der Fabrikantenvereinigung schwere und beleidigende Vorwürfe gegen uns erhebt.

Das ist zunächst in einem Briefe, den die Leitung der Fabrikantenvereinigung am 5. Juli an den Herrn Bürgermeister gerichtet hat, geschehen. In dem Briefe heißt es, daß angenommen werden müßte, daß auf Seiten der Organisation der Arbeiter jede Einsicht für das Mögliche und Erreichbare fehle. Vielleicht haben wir ebensoviele Anhaltspunkte, um von der „Gegnerseite“ mit vielleicht noch größerem Recht daselbst zu behaupten,

Wir tun das aber nicht. Ferner wird in dem Briefe dem Herrn Bürgermeister nahe gelegt, in der Definitivität gegen die Arbeiterorganisation Partei zu ergreifen. Der Brief hat folgenden Wortlaut:
Fabrikanten-
vereinigung Bocholt.
Bocholt, 5. Juli 1913.

Herrn Bürgermeister Wesemann

Hier.

Zum gefl. Schreiben vom 3. ds.

Die in dem gefl. Schreiben vom 3. ds. mitgeteilte Auffassung, die Arbeiterchaft habe lediglich über die Annahme oder Ablehnung des Vorschlages des von dem Herrn Regierungsrat Pirsch zu Münster als Vermittler entsandten Herrn Regierungsrat und Gewerberat Pirsch, mit dem sich die Fabrikantenvereinigung einverstanden erklärt hatte, zu entscheiden gehabt, ist durchaus nicht zutreffend.

Die Fabrikantenvereinigung hat Herrn Regierungsrat Pirsch bei der Annahme seines Vorschlages ausdrücklich gebeten, der Organisation der Arbeiter zu erklären, daß dieser Vorschlag die äußerste Grenze des Entgegenkommens bedeute und es steht für uns fest, daß der Herr Regierungsrat es nicht unterlassen hat, mit allem Nachdruck die Organisation der Arbeiter auf den Ernst der Situation und die Bedeutung dieser Erklärung hinzuweisen, wie er denn ja auch nach Ablehnung seiner Vorschläge durch die Organisation der Arbeiter uns ausdrücklich erklärte, er betrachte die Einigungsverhandlungen als gescheitert.

Von einem Mißverständnis kann daher keine Rede sein. Nachdem aber die Organisation der Arbeiter sowohl unseren ersten Vorschlag, der lautete:

„Die Fabrikantenvereinigung ist bereit, unter Vermittlung des Zehntelstundentages, der einheitlichen Lohnberechnung, der wöchentlichen Abschlagszahlung, bis zum 15. August die einheitliche Grundlage für die Beurteilung der Lohnverhältnisse zu schaffen und nach dem 15. August unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrat Pirsch solange zu verhandeln, wie es nach dessen Ansicht für den freiwilligen Ausgleich erforderlich sei“

und den von der Fabrikantenvereinigung genehmigten ersten Vorschlag des Herrn Regierungsrat Pirsch:

„Die Fabrikantenvereinigung erklärt sich in Anerkennung der verteuerten Lebenshaltung und der wachsenden Bedürfnisse der Arbeiter bereit, die Löhne der Arbeiter vom 15. August dieses Jahres ab nach vorausgegangener Verhandlung mit den Arbeiteraussschüssen bezogen der Arbeiter den Verhältnissen entsprechend zu regulieren. Erfolgt keine Verständigung, so soll der Herr Regierungsrat Pirsch gebeten werden, die Vermittlung und evtl. Entscheidung durch den ihm beigegebenen Herrn Regierungsrat und Gewerberat herbeiführen zu wollen“

abgelehnt und den noch erheblich weitergehenden Vorschlag des Herrn Regierungsrat Pirsch:

„Die Fabrikantenvereinigung erklärt sich bereit, die Löhne ab 15. August d. J. nach vorausgegangener Verhandlung mit den Arbeiteraussschüssen bezogen der Arbeiter in angemessener Weise zu erhöhen. Erfolgt keine Verständigung, so soll der Herr Regierungsrat Pirsch gebeten werden, die Vermittlung und evtl. Entscheidung durch den ihm beigegebenen Herrn Regierungsrat und Gewerberat herbeiführen zu wollen“

verworfen hat, ohne überhaupt nur abzuwarten, wie sich die Generalversammlung der Fabrikantenvereinigung dazu stellen werde, muß angenommen werden, daß auf Seiten der Organisation der Arbeiter jede Einsicht für das Mögliche und Erreichbare fehlt.

Bei dieser Lage der Dinge verspreche ich mit von weiteren Verhandlungen, ganz abgesehen davon, daß die Möglichkeit fehlt, in diesem Stadium die von uns gemachten Vorschläge ohne Schädigung unserer Autorität zu wiederholen, keinen Erfolg.

Sie würden im Interesse der Arbeiterchaft sowohl, wie auch der gesamten Bürgerchaft handeln, wenn Sie mit dem ganzen Gewicht Ihrer autoritativen Stellung die Definitivität darüber aufklären würden, daß es nach Ablehnung unseres, die ganze Entscheidung in die Hand des Herrn Regierungsrat Pirsch legenden Friedensvorschlages, die Pflicht der Organisation, die den Kampf gewollt und begonnen hat, ist, durch Aufhebung der Kündigung bei der Firma Cosmann Cöhen und Co. den Frieden sofort herbeizuführen.

Ergebnis

gez. Dr. Schwarz. gez. Gustav Beder.

Auf dieses Schreiben antwortete die hiesige Leitung des christlichen Textilarbeiterverbandes am 12. Juli, wie folgt

Bocholt, den 12. Juli 1913.

Herrn Bürgermeister Wesemann, Hier.

Zudem Schreiben der Leitung der Fabrikantenvereinigung vom 5. Juli cr. welches Ihnen überliefert und uns mit Genehmigung des Herrn Dr. Schwarz eingeschickt wurde, gestatten wir uns folgende Bemerkungen:

Die Leitung des Fabrikantenvereins stellt sich auf den Standpunkt, daß von Mißverständnissen keine Rede sein kann. Dagegen muß aber gesagt werden, daß Mißverständnisse dennoch vorliegen können. Die Verhandlungen auf dem Bürgermeisterrat haben damals nicht gemeinsam, sondern getrennt stattgefunden. Der Herr Regierungsrat Pirsch verhandelte zunächst mit der einen und dann mit der anderen Partei und unterbreitete jeweils die gegenseitigen Vorschläge und Ansichten. Die beiden Parteien sind während der Verhandlungen nicht zusammen gewesen. Wenn die Fabrikantenvereinigung anfährt, habe den Herrn Regierungsrat bei Annahme

des Vorschlages (Zehntelstundentages) „Ablehnung der Arbeiterchaft die äußerste Grenze des Entgegenkommens bedeute, und darauf handlungen keine Auffassung, die von der Herr Regierungsrat zugestanden war, ist v. den Fabrikanten hätte es keinen anderen, weil

Uebrigens gibt vereinigung zu, daß von Herrn Regierungsrat die Feststellung, indem damit geschieht wird, daß der Arbeiter in der aussschüsse abgelehnten, schiedenen Seiten ferner der Herr Regierungsrat betrachte, steht dem aber entgegen Regierungsrat erklärte, sei er zu erneuert. Da aber eine Vereinbarung von beiden Parteien Regierungsrat doch auch von Seiten der abgelehnt. Jedenfalls Arbeiterführer wie schiedensmitglieder, die Verhandlungen mit Vereinbarung d. Verha der Arbeiterchaft ist, ist worden!

Die Vermittlung Lohnfrage keine gemeinsame Umarmung, trage vermissen. W unter Regulierung d. Die Fabrikantenvereinigung durch Verhandlung riation mehr Klarheit zu bekommen. Sie gung ihrer Autorität, derholen zu können. vereinigung durch in Standpunkt ihre Au zum mindesten sehr i

Zu der Ablehnung schlagte des Herrn Regierungsrat Pirsch die Ablehnung der Fabrikantenvereinigung der Arbeiter nicht die Generalversammlung Vorschläge stellen wer die Abstimmung über brücklichen Wunsch der erfolgte. Sollten die V des Wunsches verweigert Fabrikantenvereinigung Vorschlag selbst auch in mentiert dieses ausdru 5. cr. worin die Erklärung verwerbt aneuführt ist, deren Vorschläge (Reg äußerste Grenze des G

Der Brief der Leitung ist auf den Ton hätten die von uns genommen müssen; weil de muß angenommen werden Organisation der Arbeiter Erreichbare und Mögli Arbeiter nicht einzufalle anisation der Arbeiter be aufeinander gar keine daß auch die Arbeiter V träge gestellt haben.

Zu dem Schlußsatz des müssen es untererleibt finden, was der Herr V zu tun hat. Darüber, w nisation der Arbeiter i der Fabrikantenvereinigung weisen mit aller Entsch zurück, daß die Organis Kampf gewollt hat. Der terverband hat bei der i Friedensliebe hinreichend wochenlangen Ergebniss bezug auf die Lohnfrage, tel, zur Kündigung. W der Firma Cosmann Cö abrig. Eine Verbesserung de abgelehnt, indem die hättensien entsprechend“ er hat die Fabrikantenverei liche Arbeiter die Aussp hat ohne Rücksicht auf die

sche der Arbeiter, ohne N schaftlichen Bocholls sämt Arbeit entlassen. Die Ver einigung wird dem Fri nerband nicht nachweisen Grenzen des Möglichen u schritten hat. Anstatt die rbedürftige Lage der Arbeiter man tausende unbefristete ke und bereitet der Gesam in die ihnen Folgen unkl unter diesen Umständen P der Arbeiter ist, die Kündigung Cosmann Cöhen u. Co. m über mag ganz ruhig die D

Mit vorzüglicher Hochachtung

Des ferneren ist aus Ar verwurft gekommen, daß Kol nigungsverhandlungen hätt Ob man von dem Kolle

Wird in dem Briefe
geleitet, in der De-
finitionen Partei
genannten Wortlaut:
ost, 5. Juli 1913.

Sie.
vom 3. ds. mitge-
schafft habe lediglich
rungspräsidenten
landten Herrn Re-
sch, mit dem sich
einverstanden er-
scheint, ist durch-

g hat Herrn Re-
nahme seines Vor-
der Organisation
seiner Vorschlag die
kommens bedeute
der Herr Regie-
rat, mit dem nach
Arbeiter auf den
Bedeutung dieser
denn ja auch nach
durch die Organis-
ation erklärte, er
bildungen als ge-

kann daher keine
Organisation der
n Vorschlag, der
und ist bereit, un-
unterstützung, der
der möglichen
Anfang die ein-
Beurteilung der
und nach dem 15.
des Herrn Re-
verhandeln, wie
den freiwilligen

reinigung geneh-
migen Regierung-

ng erklärt sich in
n Lebenshaltung
nisse der Arbeiter
vom 15. August
gegangener Ver-
schiffen beim
ssen entsprechend
e Verständigung,
präsidenten geben
vst. Entscheidung
rren Regierungs-
zu wollen"

h weitergehenden
rat Pirsch:
erklärt sich
d. 3. ds. nach vor-
mit den Arbeiter-
en in angemessene
keine Verstan-
rungspräsident
und eventuell
gegebenen Herrn
herbelführen zu

ur abzuwarten,
g der Fabrikant-
n, muß ange-
a der Organis-
für das Mögliche
rspreche ich mit
anz abgeben da-
diesem Stadium
e ohne Schädli-
verhören, keinen
Arbeitschaft so-
rgerkraft han-
Gewicht ihrer
fentlichkeit dar-
nach Abklärung
n die Hand des
enden Friedens
sation, die den
ist, durch die
firma Gosmann
ort herbeizufüh-

av Beder.
die hiesige Re-
verbandes un-
2. Juli 1913,
mn, Sie.
der Fabrikant-
welches ihnen
gung des Herrn
gefallen wir

ereins stellt sich
sverständnis
auf aber gefast
noch vorliegen
dem Bürger-
gemeinsam, son-
er Herr Regie-
rat mit der ei-
teit und unter-
Vorschläge un-
sind während
men gewesen.
a anführt, Re-
Annahme selb-

nes Vorschlaßes (gemeint ist der sogenannte „Re-
gierungsvorschlag“) ausdrücklich gebeten, der Dra-
gisch die äußerste Grenze des Entgegenkommens
bedeute, und daraus schließt, daß von Mißver-
ständnissen keine Rede sein kann, so ist das eine
Auffassung, die wir nicht teilen können. Wenn
der Herr Regierungsrat Pirsch selbst davon über-
zeugt gewesen war, daß ein weiteres Zugestän-
nis v. den Fabrikanten nicht mehr zu erzielen sei,
so hätte es seinen Zweck gehabt, daß er noch ei-
nen anderen, weitergehenden Vorschlag machte.
Uebrigens gibt die Zeitung der Fabrikanten-
vereinigung an, daß der weitergehende Vorschlag
von Herrn Regierungsrat Pirsch gemacht ist. Für
diese Feststellung sind wir sehr verbunden,
indem damit von Fabrikanten Seite klar-
gestellt wird, daß keine „eigenen Vorschläge“
der Arbeiter in der Versammlung der Arbeiter-
ausschüsse abgelehnt sind, wie vordem von ver-
schiedenen Seiten behauptet worden sind. Ob
ferner der Herr Regierungsrat seine Mission als
beendet und die Einigungsverhandlungen als
geendet betrachtet hat, sei dahingestellt. Es
steht dem aber entgegen, daß andererseits der Herr
Regierungsrat erklärte, wenn es gewünscht wer-
de, sei er zu erneuten Vermittlungsbemühungen
bereit. Da aber eine Vermittlung des Einverständnisses
von beiden Parteien voraussetzt, hielt der Herr
Regierungsrat doch ein solches Einverständnis
auch von Seiten der Fabrikanten nicht für aus-
geschlossen. Jedenfalls ist sicher, daß sowohl die
Arbeiterführer wie auch die vier Arbeiteraus-
schußmitglieder, die damals nachmittags an den
Verhandlungen mit teilgenommen haben, sich bei
Beendigung d. Verhandlungen sagen mußten: In
der Lohnfrage, die die wichtigste Frage für die
Arbeitschaft ist, ist keine Klarheit geschaffen
worden!

Die Vermittlungsvorschläge schaffen über die
Lohnfrage keine genügende Klarheit. Sie lassen
jegliche Umgrenzung der Erledigung der Lohn-
frage vermissen. Was versteht man überhaupt
unter Regulierung der Löhne?

Die Fabrikantenvereinigung lehnt es nun ab,
durch Verhandlung von Organisation zu Orga-
nisation mehr Klarheit zu schaffen. Das ist sehr
zu bedauern. Sie glaubt ferner, ohne Schädli-
gung ihrer Autorität, ihre Vorschläge nicht wie-
derholen zu können. Ob aber die Fabrikanten-
vereinigung durch ihren schroffen, ablehnenden
Standpunkt ihre Autorität stärken wird, darf
am mindesten sehr in Zweifel gezogen werden.
Zu der Ablehnung des weitergehenden Vor-
schlaßes des Herrn Regierungsrates Pirsch sei-
tens der Arbeiteraussschüsse bemängelt die Zeitung
der Fabrikantenvereinigung, daß die Organisati-
on der Arbeiter nicht abgewartet habe, wie sich
die Generalversammlung der Arbeitgeber zu dem
Vorschlaß stellen werde. Dazu ist zu sagen, daß
die Abstimmung über diesen Vorschlag auf aus-
drücklichen Wunsch des Herrn Regierungsrates
erfolgte. Sollten die Arbeiter die Erfüllung dies-
es Wunsches verweigern? Uebrigens hat ja die
Fabrikantenvereinigung den weitergehenden
Vorschlag selbst auch nicht angenommen. Sie do-
kumentiert dieses ausdrücklich in dem Briefe vom
5. cr. worin die Erklärung an den Herrn Ge-
werberat angeführt ist, daß die Annahme des an-
deren Vorschlaßes (Regulierung der Löhne) die
äußerste Grenze des Entgegenkommens bedeute.

Der Brief der Zeitung der Fabrikantenvereinigung
ist auf den Ton gekehrt: Die Arbeiter
hätten die von uns genehmigten Vorschläge an-
nehmen müssen; weil das aber nicht geschehen ist,
muß angenommen werden, daß auf Seiten der
Organisation der Arbeiter jede Einsicht für das
Erreichbare und Mögliche fehlt. Es wird den
Arbeitern nicht einfallen, daselbe von der Or-
ganisation der Arbeitgeber zu sagen, weil dieselbe
ausdrücklich gar keine Rücksicht darauf nimmt,
daß auch die Arbeiter Vorschläge gemacht und An-
träge gestellt haben.

Zu dem Schlußsatz des Briefes folgendes: Wir
müssen es uns anerkennen, darüber zu be-
finden, was der Herr Bürgermeister an besten
zu tun hat. Darüber, was die Pflicht der Orga-
nisation der Arbeiter ist, hat nicht die Zeitung
der Fabrikantenvereinigung zu entscheiden. Wir
weisen mit aller Entschiedenheit den Vorwurf
zurück, daß die Organisation der Arbeiter den
Kampf gewollt hat. Der christliche Textilarbei-
terverband hat bei der jetzigen Bewegung keine
Friedensliebe hinreichend bewiesen. Erst nach
wochenlangen ergebnislosen Verhandlungen in-
bezug auf die Lohnfrage, griff er zum letzten Mit-
tel, zur Kündigung. Was blieb den Arbeitern
der Firma Gosmann Cohen u. Co. denn anders
übrig. Eine Verbesserung der Verhältnisse wur-
de abgelehnt, indem die Löhne als den Zeitver-
hältnissen entsprechend“ erklärt wurden. Darauf
hat die Fabrikantenvereinigung sofort über sämt-
liche Arbeiter die Aussperrung verhängt. Sie
hat ohne Rücksicht auf die Berechtigung der Wün-
sche der Arbeiter, ohne Rücksicht auf das Wirt-
schaftsleben Bocholts sämtliche Arbeiter aus der
Arbeit entlassen. Die Zeitung der Fabrikanten-
vereinigung wird dem christlichen Textilarbeiter-
verband nicht nachweisen können, daß er die
Grenzen des Möglichen und Notwendigen über-
schritten hat. Anstatt die wirklich verbesserten
bedürftige Lage der Arbeiter zu verbessern, steht
man tausende unbefristete Arbeiter auf der Stra-
ße und bereitet der Gesamtheit eine Schädigung,
die in ihren Folgen unübersehbar ist. Ob es
unter diesen Umständen Pflicht der Organisation
der Arbeiter ist, die Kündigung bei der Firma
Gosmann Cohen u. Co. wieder aufzuheben, dar-
über mag ganz ruhig die Öffentlichkeit befinden.
Mit vorzüglicher Hochachtung!

Bernh. Dte.
Des ferneren ist aus Arbeitgeberkreisen der
Gewerkschaften, daß Kollege Schiffer bei den
Einigungsverhandlungen hätte zugehen sein müs-
sen. Ob man von dem Kollegen Schiffer erwartet

hat, daß er sich sachlich auf einen für die Arbeitge-
der günstigeren Boden gestellt hätte, mag dahinge-
stellt sein.

Es soll sogar der Ausdruck gefallen sein, daß es
eine Pflichtverletzung von Schiffer sei, daß er da-
mals nicht herübergekommen ist.
Wir protestieren mit aller Entschiedenheit gegen
derartige Auslassungen. Soweit sind wir Gott sei
Dank noch nicht gekommen, daß man in Arbeitge-
berkreisen darüber zu befinden hat, was Pflicht des
Kollegen Schiffer ist.

Es ist sehr bezeichnend, daß man derartige Vor-
würfe erhebt, ohne über den wirklichen Sachverhalt
unterrichtet zu sein. Wenn man richtig unterrichtet
würde, dann müßte man einsehen, daß solch beleidig-
enden Beschuldigungen jede Grundlage fehlt. Zur
Aufklärung möchte ich darüber folgendes sagen:

In der Woche, als die Vermittlungsverhand-
lungen stattfanden, fanden im Reichstag unge-
mein wichtige Abstimmungen über die Wehrver-
fassung statt. Es kam dort auf eine Stimme an, wenigstens
was allgemein nach dem Stande der Dinge ange-
nommen werden mußte. — Zudem hatte Kollege
Schiffer sich zu der Zeit in Berlin einer Augen-
operation unterzogen, die es ihm sehr schlecht er-
möglichte, Reisen zu machen.

Trotzdem erkundigte sich aber Schiffer nicht nur
ständig nach dem Stand der Dinge hier am Orte,
sondern war auch bereit zu kommen und hat dies
sogar an. In einem Briefe vom 19. Juni schrieb
Schiffer, daß er am anderen Tage kommen wollte,
er wünschte sofortige telegraphische Antwort über
den Beginn der Verhandlungen. Darauf habe ich,
im Beisein des Kollegen Schiffer, der ebenfalls
Mitglied des Zentralvorstandes ist, telegraphiert,
daß der Termin der Verhandlungen nicht genau be-
kannt sei (der Herr Regierungsrat Pirsch war an
dem Tage wieder in Münster und seine Rückkehr
war nicht genau bestimmt), ferner, daß bisher nur
getrennte Verhandlungen stattgefunden hätten,
und nach dem bisherigen Gang der Dinge die Aus-
sicht für eine Verständigung nicht auf seien, fol-
glich die Entscheidung wohl erst später zu erwarten
sei. Diese Information entsprach genau den vor-
liegenden Tatsachen.

Wenn in dem Schlußsatz der Devische gesagt
wurde, daß die Entscheidung wohl später zu erwar-
ten sein werde, so geht daraus hervor, daß wie we-
ter zu verhandeln und auf diesem Wege die Dinge
beizulegen wünschten. Diesen Wunsch hatte auch
Kollege Schiffer, der sofort zurückfuhr, er erwarte
um weitere rechtzeitige Informationen und tele-
graphische Nachrichten, wenn seine Anwesenheit un-
bedingt erforderlich erscheine.

Aus dem ganzen Sachverhalt geht hervor, daß
wir so gehandelt haben, wie es der Situation ge-
mäß richtig erschien, weiter auch, daß gerade Kol-
lege Schiffer sich eingehend um die Sache gekümmert
hat. Wir weisen daher solche Beleidigungen unse-
rer Zentralvorstände, die jeder Begründung ent-
behren, zurück.

Es wäre unseres Erachtens wichtiger, wenn an-
statt dieser Vorwürfe die Haupt- und Grundfragen
der ganzen Bewegung mehr in den Vordergrund
der Betrachtung seitens der Arbeitgeber traten
würden. Es kommen da vor allem in Betracht:
Ist eine Lohnsteigerung notwendig und möglich?
Und ferner: Warum will die Fabrikantenvereini-
gung nicht erklären, daß sie ihre früheren Forde-
rungen aufrecht erhält? Weiterhin ergibt sich die
Frage: Kann die Fabrikantenvereinigung mit
Recht behaupten, daß Ungerechtes und Unmögliches
nominal verlangt wurde? Und kann in Abrede ge-
stellt werden, daß unsererseits großes Entgegen-
kommen gezeigt worden ist?

Die Verantwortung dieser Fragen muß die
Schlußfolgerung geben, daß der schroffe, ablehnende
Standpunkt der Fabrikantenvereinigung unbegrün-
det ist.

Wir müssen deshalb die Verantwortung für die
kommenden Dinge abheben.

Indem wir das tun, wird auch die Arbeiterschaft
in edler Hilfsbereitschaft und nicht veragender Op-
ferwilligkeit sich die Hand reichen und treu in die-
ser schwierigen Situation zusammenstehen.

Lustfahrt.

Berlin Paris mit Hindernissen.

* Köln, 25. Juli. Der französische Flieger Le-
tort, der gestern morgen mit der russischen Flieger-
in Galasschikow hier eine Zwischenlandung vor-
nehmen mußte, unternahm mit dem 21.5 Uhr
einen Rundflug. Er hatte seinen Weiterflug nach
Paris auf heute früh verschieben und will vorher
noch die Ankunft seines Monteurs aus Hannover
abwarten, da der Probeflug ergeben hat, daß der
Motor nicht tadellos arbeitet.

Berlin-Mannheim.

* Johannisbad, 25. Juli. Heute früh um 3.30
Uhr flog der Flieger Birck mit dem Ingenieur Ot-
te als Begleiter auf einer Motorstaube zu einem
Brennflug nach Mannheim auf.

Aus aller Welt.

— Odenkirchen, 24. Juli. In der vergangenen
Nacht wurde hier auf der Straße ein Revolveran-
schlag auf ein Liebespaar verübt. Aus dem Dunkel
hervan fielen 5 Schüsse, von denen einer das Mäd-
chen an die Schläfe traf. Der Täter ein Schreiner
aus Düsseldorf, hat früher mit dem Mädchen ver-
kehrt, so daß als Grund der Tat Eifersucht ange-
nommen wird. Es gelang noch nicht, ihn festzuneh-
men.

— Straßburg, 24. Juli. Heute mittag zwischen
12 und 1 Uhr wurde auf einen Militärposten in
Weidenburg ein Ueberfall verübt. Der Soldat
wurde in die Luft geworfen. Auf seine Hilfe-
rufe hin konnte er gerettet werden. Von dem Tä-
ter fehlt jede Spur.

— Lübeck, 25. Juli. Der 49jährige Geizier Man-
erich aus Eiferich seine 23jährige Nichte Stam-
mer und dann sich selbst. Auch die herbeileitende

Mutter der Stammer wurde durch einen Schuß
schwer verletzt.

— Freiburg, 25. Juli. Vom Feldberg wird der
Eintritt reichlichen Schneefalles gemeldet.

— Wien, 25. Juli. Ein von der Wiener Bank-
und Wechselstuben-V. G. Merkur vor einigen
Tagen an die Berliner Handels- und Gewerbe-
bank, abgegebener Wertbrief, welcher 11 000
Rubel enthielt, ist während der Beförderung durch
die Post verschwunden. Die Sendung war ver-
sichert.

— Wien, 25. Juli. Auf der Haltestelle Sauris-
Kloß sind bei dem Embacher Vorwerk große
Erdbewegungen erfolgt. Der Weg zum Maschi-
nenhaus der Aluminiumfabrik Pen und zur Kih-
sch-Klamm ist zerstört. Mehrere Brücken sind ver-
schwunden. Die Erdbaffen sind noch in Bewe-
gung. Bei weiteren Regengüssen werden noch
schlimmere Folgen befürchtet.

— Rom, 24. Juli. Wieder melden die Blätter
eine Entwendung von Kunstwerken aus einer Kir-
che. In Marilana unweit Vitoja enthielt die Kir-
che zwei Engel aus Terrakotta aus der Werkstatt
der Familie Robbin. Kürzlich wurde bemerkt, daß
die Kunstwerke verschwunden und durch eine Nach-
ahmung ersetzt waren. Infolge der Nachforschun-
gen der Polizei wurden der Pfarre der Kirche und
ein Florentiner Marfese verhaftet, weil nachge-
wiesen worden, daß der Pfarre diesem die Robbia-
schen Terrakotten heimlich verkauft hatte. Sie wur-
den in der Tot im Besitz der Marfese gefunden.

— Madrid, 25. Juli. In Spanien herrscht seit
einigen Tagen eine außerordentliche Hitze.

— Lissabon, 25. Juli. Bei einer Bombenexplo-
sion im Monteviertel wurden fünf Kinder ver-
wundet.

— Montreal, 25. Juli. Durch eine Explosion
auf den Grundrücken der Explosivwerke in Beloeil
(Quebec) wurden acht Personen getötet und gegen
100 verwundet.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 26. Juli.

? Ernennung. Herr Kaplan Reiner ist von der
bischöflichen Behörde zum Pfarrverwalter an der
Pöbhaufkirche ernannt worden.

„Eine mutige Tat vollbrachte gelegentlich der
Beerdigung des hochw. Herrn Pfarrers Rohmann
der Herr Polizeikommissar hier. Unter Außeracht-
lassung seines eigenen Lebens sparg der genann-
te Herr auf ein auf den Leichenzug zurendendes
Baderfuhrwerk, von welchem das Pferd schon ge-
worden war und brachte es kurz vor dem Leichen-
zug, nachdem er eine Strecke mitfortgeschleift war,
zum Stehen. Dem jetzt hinzukommenden Eigentü-
mer das Fuhrwerk übergebend, begab sich der
Herr unverzüglich zum Friedhof um hier für die
nötige Ordnung Sorge zu tragen. Die Verwir-
rung wäre unvorstellbar gewesen, als das Fuhrwerk
kurz hinter dem Leichenzug den Zug durchbro-
chen haben würde, wenn es durch das Brauerviertel
des Herrn Inspektor nicht rechtzeitig zum Stehen
gebracht worden wäre.

.. Unfälle. Ein Arbeiter fiel in einer hiesigen
Eisenegielei mit dem Kopfe auf ein Stück Eisen.
Er erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. — Ein
Anfänger hatte das Unglück bei der Ausübung sei-
nes Berufes durch eine Holzlade zu stürzen. Auch
er trug mehrere Verletzungen davon und mußte
Hilfe im Krankenhaus suchen.

?? Der Stenographenverein „Stolze Schrey“
hielt am Donnerstagabend eine außerordentliche
Generalversammlung ab. Sie erfreute sich eines
guten Besuches. Nach Eröffnung derselben schil-
derte der Vorsitzende, Herr Mölders, die Vereins-
tätigkeit seit April ds. Js. und war froh, über die
Erfolge des Vereins berichten zu können. Von
dem letzten Kursus, welcher anfänglich circa 30
Personen betrug, stehen sich 25 Personen, darunter
5 Damen, in den Reihen aufzunehmen. Die Ver-
sammlung war darüber sehr begeistert, da dieses
für Bocholt ein guter Erfolg ist. — Ferner wurde
ein Vertreter gewählt, welcher den Bundesrat in
Münster (2.-4. August) beizumohnen sollte. Außer-
dem wurde über den Freitag in Wesel, der am
24. August ds. Js. stattfindet, referiert. Der Vor-
sitzende sprach den Wunsch aus, der hiesige Verein
möchte sich an dieser Veranstaltung, insbesondere
am Reichstagen, zahlreich beteiligen, da letzteres,
namentlich für die jüngeren Mitglieder, ein tüch-
tiger Ansporn sei. Zum Schluß wurden noch ver-
schiedene interne Vereinsangelegenheiten bespro-
chen und erledigt. Um 11 Uhr wurde die Versam-
lung mit einem begeistert aufgenommenen „Schrist-
heil“ geschlossen.

t Fohlencinfuhr-Versteigerung. Die auf ge-
stern vormittag auf Ritergut Pröbding bei Vorken
angelegte Versteigerung der vom Pferdezug- und
Landwirtschaftlichen Kreisverein eingeführten
Zuchtschölen hatte eine große Anzahl Interessenten
zusammengeführt. Man darf wohl sagen, daß die-
sen Einfuhrn wachsendes Interesse entgegenge-
bracht wird. Die anwesenden Jücker und sonstige
Kenner sprachen dann auch rückhaltlos ihre Aner-
kennung über die diesbezügliche Einfuhr aus. An-
käufer der Schölen waren: Peter Schleich, An-
holt, Gräf. v. Landbergische Güterverwaltung
Pröbding. Jof. Terhardt, Vardinghof, Johann
Rehling, Museum, Bwe. Wolfbring, Vorkenwische,
und Hermann Vennig, Beseke. Der Gesamt-
verkaufspreis betrug 4810 M.

.. Betratschwindler. Unsere Polizei machte
dieser Tage wieder einen guten Fang. Es gelang
ihre einen Betratschwindler festzunehmen, der eben-
falls an der Verhaftung einer Frauensperson einen bedeuten-
den Geldbetrag abzuhandeln. Der Betreffende
wurde dem Amtsgericht vorgeführt. Er soll aus
Posen stammen.

Zum Konflikt in der Bocholter Textilindustrie.
Vom Vorsitzenden der Fabrikantenvereinigung,
Herr Dr. Schwarz, geht uns folgendes Schreiben zu:

„Der Vorsitzende des Zentralverbandes Christl.
Textilarbeiter, Herr Reichstagsabgeordneter Schif-
fer, hat nach dem Berichte des „Bocholter Volks-
blattes“ in der gestrigen Versammlung behauptet,
die Annahme des zweiten Vorschlaßes des Herrn
Regierungsrates Pirsch durch die Arbeiter sei voll-
kommen zwecklos gewesen, weil die Fabrikanten-
vereinigung diese Formulierung ebenfalls zurück-
gewiesen habe. Diese Behauptung entspricht nicht
den Vorgängen.

Die Versammlung der Arbeiter hat diesen Vor-
schlag abgelehnt, bevor die Generalversammlung
der Fabrikantenvereinigung zu ihm Stellung neh-
men konnte. Dem Herrn Regierungsrat hatten
Herr Beder und ich vorher erklärt, daß wir ihn
der Generalversammlung zur Entscheidung vorle-
gen würden. Im übrigen hatten Herr Beder Hr.
Kommerzienrat von Belsen und ich Herrn Re-
gierungsrat Pirsch im Laufe der Verhandlungen weit-
gehende persönliche Erklärungen gegeben, die kei-
nen Zweifel darüber ließen, daß wir die erstliche
Absicht hatten, die sich bei der Lohnsteigerung als
zu niedrig zu erweisenden Lohnsätze entsprechend
zu erhöhen.

Ich war daher überzeugt, daß auch auf Grund
des ersten Vorschlaßes, der ja die ganze Entschei-
dung in die Hand des Herrn Regierungsrates
legte, und von dem auch der Herr Bürgermeister
erklärt hat, daß die Arbeiter ihn hätten annehmen
können und sollen, der Friede erreicht worden wäre,
wenn der Herr Abgeordnete Schiffer spätestens
zu den von dem Regierungsratspräsidenten eingeleite-
ten Einigungsverhandlungen erschienen wäre.

Nach dem Berichte der Grenzwaite hatte Herr
Abgeordneter Schiffer durch den hiesigen Bezirks-
leiter sein Fernbleiben mit der Verpflichtung zur
Teilnahme an den Reichstagsverhandlungen und
einer Augenoperation erklären lassen. Diese Er-
klärung läßt sich aber nicht vereinbaren mit der
Begründung, die der Herr Abgeordnete Schiffer
selbst Herrn Beder gegenüber gegeben hat und die
dahin lautete: seine Leute hätten den Zeitpunkt
seines Eingetretens noch nicht für gekommen er-
achtet.

Diese Begründung gab mir Anlaß, den Herrn
Bürgermeister in einem privaten Schreiben vom
13. ds. zu bitten, die Arbeiterschaft und die Bür-
gerschaft über seine persönliche Auffassung betref-
fend die Annahme des ersten Vorschlaßes des Herrn
Regierungsrat Pirsch aufzuklären.

Gegen die Veröffentlichung dieses Schreibens
habe ich nichts einzuwenden.“

Dr. Schwarz.

*) (Wie wir bereits gestern mitgeteilt haben,
konnten wir die Rede des Herrn Dite, in der die
Angelegenheit Schiffer zur Sprache kam, nicht ver-
öffentlichen und bringen sie in heutiger Nummer
im Wortlaut.)

? Poikum, 26. Juli. Morgen nachmittag findet
im Lokale des Herrn B. de Baen die diesjährige
ordentliche Generalversammlung der landw. Be-
aus- und Abfahrgenossenschaft statt. Auf der Ta-
geordnung steht: Jahresrechnung, Wahlen und
Berichtsbereits.

t Haltern, 24. Juli. Seltenes Fischereiall.
Einen eigentümlichen Fang machend iester Tage
hiesige Fischer. An der Seegasse hing ein staltli-
cher — Fischreier. Der arge Mäuer hatte einen
an der Angel zappelnden Fisch als eine fette Beute
betrachtet. Doch samt Angel heruntergeschluckt. Bei
dem Versuche, sich zu befreien, fiel er ins Wasser
und ertrank. So mußte er seinen Raub mit sei-
nem Leben bezahlen.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Eisenbahnunglück.

W Innsbruck, 25. Juli. (Telegr.) Heute stieß ein
leerer Zug mit einem vollbesetzten Personenzug zu-
sammen. 20 Reisende wurden leicht verletzt. Mehr-
ere Wagen wurden zertrümmert.

Die Ankunft Jollys in Köln.

* Köln, 25. Juli. Einmunt Jolly und seine Be-
gleiterin wurden heute vormittag 12 Uhr unweit
der Kölner Fliegerstation gefolgt. Kurz darauf
erfolgte die glatte Landung. Die Mann- schaft der
Fliegerstation begrüßte die flühen Flieger mit
einem dreifachen Hurra. Die beiden Insassen wur-
den in das Offizierskassino getragen, wo eine her-
liche Begrüßung seitens der auf dem Flugplatze,
anwesenden Offiziere stattfand. Die Fahrt von
Döberitz hat 4 Stunden 10 Minuten gedauert.

Krieg auf den Balkan.

W Athen, 25. Juli. (Telegr.) Es verlautet, daß
die Bulgaren Bedeagaisch geräumt haben.

W Konstantinopel, 25. Juli. (Telegr.) Der
Kriegsminister und der Adjutant des Sultans sind
nach Adrianopel abgereist.

W Bukarest, 25. Juli. (Telegr.) Krupp von
Bohlen-Halbach hat der Königin Elisabeth 25000
Francs für Wohltätigkeitszwecke angeboten.

W Köln, 25. Juli. (Telegr.) Gegenüber Mel-
dungen, die Beziehungen zwischen Wien und Ber-
lin seien durch die neu geschaffene Lage auf dem
Balkan getrübt worden, schreibt die Köln. Zeitg.
daß die Beziehungen zwischen Rom-Berlin-Wien
genau den Dreibundvertrag entsprechen.

* Petersburg, 25. Juli. Die Gerüchte von einer
angelegten russischen Mobilisierung von Anstän-
den der Schwarzen Meeres-Flotte und der bevorste-
henden Rückkehr des Kriegsministers nach Ruß-
land und die hieraus gezogenen Schlußfolgerun-
gen über die russische Politik entbehren, wie dem
hiesigen Vertreter des Wiener Telegr. Korresp. aus
reans an zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, jeder
tatsächlichen Begründung.

Öffentliche Aufforderung an die ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen!

Angeichts der letzten Vorkommnisse muß mit einer **längeren Dauer der Aussperrung** gerechnet werden.
Es liegt daher im Interesse der Arbeiterschaft, wie auch der Organisation, wenn möglichst

viele Arbeiter u. Arbeiterinnen abreisen u. auswärts Arbeit annehmen.

Der Verband wird bei der Arbeitsvermittlung nach Kräften behilflich sein.

Besonders den **jüngeren Arbeitern** wird es möglich sein, auswärts Arbeit zu bekommen, speziell in **anderen Branchen und Berufen**. Ein größerer Teil **Arbeiterinnen** wird in **Dienst treten** können.

Arbeiter und Arbeiterinnen.

Diese Maßnahmen, die in den meisten Fällen nicht mal ein Opfer, oder doch nur ein scheinbares Opfer erfordern, müssen **im Interesse der Sache** ergriffen werden.

Die Notwendigkeit der **Fortführung des Kampfes** ist uns — besonders durch das letztere Vorgehen der Fabrikanten-Vereinigung — **aufgezwungen worden** und wir sind es unserer Ehre schuldig, jetzt **auszuhalten**. Folglich müssen auch alle erlaubten Mittel in Anwendung gebracht werden, welche uns die Situation erleichtern können.

Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands.

Dingdener Kirmes.

Sonntag, den 27. Juli,
findet in meinem großen Saale

Tanzmusik

statt, wozu freudl. eingeladen wird.

Entree frei.

Wwe. Hengstermann, Dingden.

Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Auf nach Dingden zur Kirmes!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Karussell

am Sonntag, den 27., und Montag, den 28.

in Dingden zur gefl. Benutzung aufgestellt habe.

Um zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Wwe. Wilh. Thies.



Rennen zu Cleve.

Sonntag, den 3. August cr., nachmittags 3¹/₂ Uhr.
7 Rennen, Geld- und Ehrenpreise.
Totalisator am Platze.

N. V. Hotel-Restaurant

„Huize Finis“, Ulf.

Telegram Adres: „Finis“, Ulf. Telefon Inter.: No. 6

Pension Uitspanningstun met muzikent
Auto-Garage Benzine-Depôt Stalhouderij

Gezelschapswagen voor circa 18 personen

Paardenhandel

Luxe-, Werk-, Russische- en Jonge Paarden
Verschillende rassen

Kronenburg.

Sonntag, den 27. Juli cr., nachmittags 6 Uhr.

Familienabend

der Gesangabteilung des E. A. V.

verbunden mit

Tanzkränzchen.

Mitglieder sind berechtigt, Freunde und Bekannte gegen ein
Entree von 50 Pf. einzuführen.

Restauration Jos. Höing,

Gartenwirtschaft, Rhede.

Helle und dunkle Biere,

Gute Weine, feine Liköre, diverse alkoholf. Getränke.

Schattiger Garten, luftige Veranda,

Weinzimmer.

Schöner Ausflugspunkt für kleinere Vereine.

B. Essling, Zigarren-Spezial-Geschäft, Rhede.

Als Namenstags-Geschenke

empfehle ich

Kistchen à 25 Stück von Mk. 1,50 an

Spazierstöcke, Pfeifen, Brieftaschen,

Portemonnaies,

Zigarren- und Zigaretten-Etuis sowie -Spitzen etc.

in großer Auswahl.

Reine Seide, 90 Zentimeter breit, in allen 3¹/₂

modernen Farben, pr. Meter 1,75

Schwarze und weiße Seidenstoffe für Brautkleider Mtr. 1,75

2,10, 2,40, 2,80, 3,40 bis 6 M.

Gemusterte Blusen-Seiden, Mtr. 1,45, 1,75, 2,25, 2,60, 4 M.

Reinseldene Foulards für Blusen und Kleider, Mtr. 1,45, 1,90

bis 8 M.

Seidenstoffe für Jacken, Kleider und Mäntel, in großer Auswahl.

Prachtvolle Qualitäten in Kollenne, einfarbig und changeant.

Rohseide, 45 Zentimeter breit, Meter 1,55, 60 Zentimtr. breit

Meter 2,25, 80 Zentimtr. breit, Meter 2,75

Samt und Selvet sowie Futterseiden in allen Preislagen und Farben.

Verlangen Sie Muster postfrei unter Angabe des Artikels.

Verkauf en gros und en detail.

Seiden-Versand S. Splro Duis- burg 61.

Rudolf Förster

Inh.: R. Feynen.

Installationsbüro für sanitäre Anlagen.

Saubere, fachgemäße, billige Ausführung.

Offerten und Ingenieurbesuche kostenfrei und unverbindlich.

Osterstr. 53. Telefon 173.

Brasilianische Benediktiner-Abteien

nehmen Latendrücker und Studenten mit 6 Zeiteinheiten

auf.

Gratisprospekt und Aufnahme durch P. Rabb. Bögel O.B.S.

in Bessleben bei Wehlheim (Oderberg).

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3³/₄ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Schwefellaures Ammoniak

hochprozentig mit gewährleistet 20,53 % Stickstoff

gebaut und gemahlen 20,80 %

das hochwertigste, sicherste und durch die nachhaltige Wirkung ausgezeichnete, voll-
ständig giftfreie und von keinem anderen Stickstoffdünger in der Wirkung über-
trophene Stickstoffdüngemittel, von stets leichter und gleichmäßiger Streubarkeit

**ist unentbehrlich
für die Herbstdüngung**

weil es die Bestockung fördert, die Pflanzen durch seine naturgemäße Stickstoff-
zufuhr widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so getränkt in
den Winter bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht
auswintern,

weil es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein
Vorbeugungsmittel gegen Pflanzenkrankheiten ist,

weil es vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird, und auch bei
im Herbst nicht verbrauchter Teil dem Boden erhalten bleibt und im
Frühjahr den Saaten beim Erwachen der Vegetation sofort wieder zur Ver-
fügung steht.

Tausende von Versuchen der großen Praxis, sowie die neuesten Versuchs-
nachungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefel-
saurem Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Ähren und Früchte günstig ein-
wirkt und Reingewinne bis M. 300,— und mehr pro ha bringt.

Welchen großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt,
beweist die Verbrauchssteigerung in der deutschen Landwirtschaft von 2520 000 Zentner
im Jahre 1900 auf 8 500 000 Zentner im Jahre 1912.

Den Winterfaaten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40—70
kg auf den ha und eggt das Salz leicht ein.

Su haben ist das schwefels. Ammoniak bei allen Dünge- und Düngemittelhändlern, landwirt-
schaftlichen Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich, wende man sich unmittel-
bar an die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum.

Frühzeitige Bestellung ist sehr zu empfehlen, damit das Salz
rechtzeitig zur Hand ist.

Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirt-
schaftliche Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.

M ü n c h e n, Zumbrodtstraße 17.

Zweites

Der neue

Serbien sucht von
reihen; es ist das der
gen Grenze bis zur
Dies würde seine Ste
lich verharren und dar
denken geben. Einmal
so übermütig geworden
dort verdrängen lassen
männern, ihre Nachbarn
ten. So lange die
ben, kämpften sie unbel
mühungen weiter. D
über Buzareß (!) kom
hat es abgelehnt, eine
jen mit dem Hinweis
Truppen erst jüngst un
angegriffen haben.“ D
nur eine Maske für di
Absicht.

Unterdessen sind ab
an eifrig im Gange, e
das ewige Kriegsführe
müde sind, nur Serbien
oberungen in Bulgare
wird es schließlich nich
galtigen der anderen
Folgende neue Maß
bemühungen liegen vor

* Wien, 24. Juli. C
bien und Griechenland
nen Waffenstillstand o
den Bedingungen abzu
können, die Rißler Ju
nur in Buzareß verhe
hält demgegenüber noch
nichts die Einstellung
geschlossen werden soll.

* Sofia, 24. Juli. A
hat an König Ferdinand
herzlich gehaltene Depes
mitteilt, daß Rumänien
Griechen den sofortigen
habe und daß zur Beje
deselben der rumänisch
serbischen Hauptquartier
entandt werden würde.

* Buzareß, 24. Juli
melbet:

Serbien hat als bevollm
handlungen den Ministe
früheren Gesandten in S
ferner zwei Oberste und
genommen. Griechent
Ministerpräsidenten Be
Gesandten in Sofia Par
gleichfalls seinen Minis

Das Vordringen der t
Bestrebungen der türki
den Verhandlungen hin
Rumänien nicht gefalle
ung fest sogar energisch
Bestreben der türki
hebt ebenfalls Einspruch
türkischen Truppen, wie
Ansprache des Königs F
der Gr

zu erscheinen ist. Eine M

Die Ansprache, die d
tern der Großmächte im
den Vortritt: Ich fühle
da gegen das unqualif
fischen Armee Einspruch
aufrieden damit, den Vor
haben, dazu übergeht, in
reichs in der Richtung a
Jamboli einzufallen und
Verbreitungen begehrt. inde
brennt, die Einwohner v
Traktaten Schrecken verbr
ben, daß die Großmächte
nem diplomatischen At
mit Rüssen getreten wird
was da heute begangen i
vor der Beleidigung die
und vor den Untaten, b
der Not, in der sich die
appelliere ich in ihrem N
Zivilisation und ubitte
mittlung, meine Serren,
ung ein Ende zu setzen, d
brüdern flieht.

Auf die Vorstellungen
rücken der türkischen Trup
sterung hat letztere 1 gea
Meldung besagt:

* Konstantinopel, 24. J

Sofia eine Antwortnote i
mit Bezug auf ihre letzte
fle sich zum gegenseitigen

Sp

Der neue Balkankrieg.

Serbien sucht von Bulgarien ein Stück abzugeben; es ist das der Streifen längs der bisherigen Grenze bis zur Donau mit d. Festung Widin. Dies würde seine Stellung an dem Strom wesentlich verstärken und damit Österreich Anlaß zu Bedenken geben. Einmal in Widin, werden sich die so übermäßig gewordenen Serben schwerlich von dort verdrängen lassen, um so weniger, als die Rumänen, ihre Nachbarn gegenüber, mit ihnen halten. So lange die Serben Widin noch nicht haben, kämpfen sie unbestimmt um alle Friedensbemühungen weiter. Das ist der Sinn folgender über Bukarest (1) kommenden Meldung: „Serbien hat es abgelehnt, eine Waffenruhe eintreten zu lassen mit dem Hinweis darauf, daß bulgarische Truppen erst jüngst unerwartet jerbische Dörfer angegriffen haben.“ Die Begründung ist natürlich nur eine Maske für die oben beleuchtete wirkliche Absicht.

Unterdessen sind aber die Friedensverhandlungen eifrig im Gange, es scheint als ob die Staaten das ewige Kriegsführen und Blutvergießen bald müde sind, nur Serbien will anscheinend seine Eroberungen in Bulgarien nicht aufgeben, doch wird es schließlich nicht umhin können, den Verhandlungen der anderen Staaten sich zu fügen.

Folgende neue Nachrichten über die Friedensbemühungen liegen vor:

* **Wien, 24. Juli.** Es wird jetzt klar, daß Serbien und Griechenland, damit sie ihre Absicht, keinen Waffenstillstand ohne Feststellung der Friedensbedingungen abzuschließen, doch durchsetzen können, die Räder zusammenfassen aufgeben und nur in Bukarest verhandeln wollen. Rumänien hält demgegenüber noch daran fest daß in Nisch wenigstens die Einstellung der Feindseligkeiten beschlossen werden soll.

* **Sofia, 24. Juli.** König Karol von Rumänien hat an König Ferdinand von Bulgarien eine sehr herzlich gehaltene Depesche geschickt, in welcher er mitteilt, daß Rumänien bereits bei den Serben u. Griechen den sofortigen Waffenstillstand beantragt habe und daß zur Beschleunigung des Abschlusses desselben der rumänische Militärbevollmächtigte im jerbischen Hauptquartier als Vertreter nach Nisch entsandt werden würde.

* **Bukarest, 24. Juli.** Die Agence Nouvaine meldet: Serbien hat als bevollmächtigt für die Friedensverhandlungen den Ministerpräsidenten Pochitch, den früheren Gesandten in Sofia Dr. Spalaitowitch, ferner zwei Oberste und einen Sekretär in Aussicht genommen. Griechenland wird wahrscheinlich den Ministerpräsidenten Beniketos und den früheren Gesandten in Sofia Panas entsenden, Montenegro gleichfalls seinen Ministerpräsidenten.

Die Vorklären der türkischen Truppen und die Friedensverhandlungen hinzugezogen zu werden, will Rumänien nicht gefallen, da die rumänische Regierung sehr energiegeladen Widerstand gegen das Bestehen der türkischen Regierung. Bulgarien, erhebt ebenfalls Einspruch gegen das Vorgehen der türkischen Truppen, wie aus einer

Ansprache des Königs Ferdinand an die Vertreter der Großmächte

zu erhellen ist. Eine Meldung aus Sofia besagt:

Die Ansprache, die der König vor den Vertretern der Großmächte im Palais hielt, hatte folgenden Wortlaut: Ich fühle mich gedrungen, vor Europa gegen das unqualifizierbare Vorgehen der türkischen Armee Einspruch zu erheben, welche, nicht zufrieden damit, den Londoner Vertrag verletzt zu haben, dazu übergeht, in das alte Gebiet des Königreichs in der Richtung auf Tirnovo, Sitwen und Jamboli einzufallen und dabei furchtbare Ausbreitungen begeht, indem sie die Dörfer niederbrennt, die Einwohner massakriert und in ganz Thrakien Schrecken verbreitet. Ich kann nicht glauben, daß die Großmächte, die ihre Namen mit einem diplomatischen Akt verknüpfen haben, der jetzt mit Füßen getreten wird, gleichgültig betrachten, was da heute begangen wird, und untätig bleiben vor der Beleidigung die ihnen zugefügt worden ist, und vor den Untaten, deren Opfer wir sind. In der Not, in der sich die bulgarische Nation befindet appelliere ich in ihrem Namen an die Vertreter der Zivilisation und unbitten Europa durch Ihre Vermittlung, meine Serren, den Leiden der Bevölkerung ein Ende zu setzen, die vor ihren alten Unterbrüdern flieht.

Auf die Vorstellungen Bulgariens gegen d. Vorklären der türkischen Truppen bei der türkischen Regierung hat letztere geantwortet, wie folgende Meldung besagt:

* **Konstantinopel, 24. Juli.** Die Pforte hat nach Sofia eine Antwortnote übermittelt, in welcher sie mit Bezug auf ihre letzte Zirkularnote erklärt, daß sie sich zum gegenseitigen Schutz entschlossen habe,



Karte zum konzentrischen Vormarsch auf Sofia.

In den letzten Tagen hat sich die militärische Lage auf dem Balkan vollständig zu ungünstigen Bulgariens verschoben. Von Norden her sind die Rumänen bereits bis auf 40 Km. von Sofia ankommen, die Griechen und Serben rücken unaufhaltsam siegreich vor und die Türken sind nach der Belagerung Adrianopels bereits bis zur altbulgarischen

die natürliche Grenze Maritsa-Adrianopel wiederherzustellen.

Vom Kriegsschauplatz wird folgendes gemeldet:

Die Türken bis zur altbulgarischen Grenze vorgezogen.

* **Konstantinopel, 24. Juli.** Die Türken sind, nach hier eingetroffenen Nachrichten, im Engpaß von Debrez angekommen und stehen damit vor der altbulgarischen Grenze. Die bulgarischen Truppen zerstörten auf ihrem Rückzug die alte Eisenbahnbrücke über die Maritsa, um einen Übergang der Türken zu verhindern. Ungefähr 30.000 christliche Bewohner der dortigen Gegend zogen mit den Truppen über die Maritsa nach Bulgarien. Die Türken sind dabei, sich in und um Adrianopel zu beschießen, und zwar bauen sie die alten von ihnen innegehabten Verschanzungen wieder aus, wobei ihnen die hinterlassenen bulgarischen Geschütze zu statten kommen.

Griechischer Kampfbericht.

* **Athen, 24. Juli.** Meldung der Agence d'Athènes. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche aus dem Hauptquartier. Danach bestanden die griechischen Truppen Dobrinitsa und Banitsa und schlugen den Feind nördlich von Mahonia zurück. Alle Dörfer wurden verlassen gefunden. Die Bulgaren zündeten einige Dörfer an um d. Vormarsch der griechischen Truppen zu erschweren. Einige von den Brandstiftern wurden auf frischer Tat ergriffen und bestraft. Auch auf dem linken Flügel erlitt der Feind fortwährend Niederlagen.

Türkische Ausschreitungen in Thrazien.

* **Athen, 24. Juli.** Die Zeitung Nea Zmiera meldet nach Informationen aus fremder diplomatischer Quelle, daß die türkischen Truppen in Thrazien unerhörte Ausschreitungen gegen die dortige Bevölkerung begangen. Die griechischen Metropolen Thrazien protestieren beim Patriarchen. Infolge dieser Vorgänge sind, nach der Nea Zmiera, die ihrem Abschluß nahen Verhandlungen zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei vorläufig abgebrochen und ins Unbestimmte verschoben worden.

Die Mächte und der Balkankrieg.

* **Wien, 25. Juli.** Rußland hat auf eine direkte Anfrage der österreichisch-ungarischen Regierung geantwortet, daß ihm die Absicht eines Sondervertrages durchaus fern liege. Auch stellt Rußland alle Mobilisierungsmassnahmen in Abrede.

* **Athen, 25. Juli.** Ein neuer freundschaftlicher Schritt Rußlands bei den Kabinetten in Athen und Belgrad weist auf die Notwendigkeit hin, wegen

Grenze vorgezogen. So konnte denn die Einnahme Sofias nur noch nach Stunden zählen. In dieser schwierigen Situation hat sich dann die bulgarische Regierung entschlossen den Kriegsminister Popritow und den Minister Zwanitschow als Friedensdelegierte nach Nisch zu senden.

des überaus kritischen Zustandes in Bulgarien, der den Status quo ernstlich bedrohe, einen Waffenstillstand zu schließen. Dem Schritte Rußlands folgten gleich ähnliche Vorschläge Österreich-Ungarns.

Arbeiterbewegung.

* **Bremerhaven, 24. Juli.** Die Ladungsarbeiter der Firma Hünch, die seit dem 26. Juni streikten, beschloßigten am Montag bedingungslos die Arbeit wieder aufzunehmen.

* **Konstanz (Schönbühl), 24. Juli.** Erste Unruhen werden aus Calumet gemeldet, wo die Bergleute in den Kupferminen streikten. Der Gouverneur ist um Absendung von Truppen gebeten worden.

Provinzielles.

... **Süßlohn, 25. Juli.** Vor einiger Zeit wollte hier ein Ingenieur der Schuderwerke und nahm am hiesigen Bahnhof Vermessungen vor. Wie verlautet soll der Bahnhof elektrische Beleuchtung erhalten. Hoffentlich bekommt der Ort auch etwas davon.

... **Stadtlöhn, 25. Juli.** Dem Augenarzt Dr. Defking wurde der Charakter als Sanitätsrat verliehen.

* **Necklinghausen, 24. Juli.** Mit einem eigenartigen Fußball spielten dieser Tage junge Väter auf der Grenzstraße. Sie fanden in einem Stall zusammengeknüllte Lumpen und spielten damit. Pöblich lachten sich die Lumpen und eine Anzahl Goldstücke rollten auf das Pflaster. Es stellte sich heraus, daß eine Bergmannsfamilie ihre Erbsparnisse in Höhe von 170 M. in Lumpen geknüllt und sie in dem Stall verstreut hatte. Von dem Gelde konnten der Familie noch 120 M. zurückgegeben werden.

* **Wohlm, 24. Juli.** Nach angestrengter Tätigkeit ist es den Rettungsmannschaften aus der Zeche Karl Friedrich gelungen, zu dem seit zwei Tagen in einem Streckenbau verschütteten Bergmann Risse zu gelangen. Der Knappe war aber schon tot.

* **M. Gladbach, 24. Juli.** Heute mittag entriß ein junger Mann mit Namen Georg Oswald aus Augsburg dem Lehrling einer hiesigen Firma einen Beutel mit 9000 M. in Gold und Silber, den der Lehrling von der Post geholt hatte. Der Räuber kam auf der Flucht zu Fall und wurde von der Polizei ergriffen. Die Firma erhielt das Geld zurück.

* **Nachen, 25. Juli.** Dank den mit allen Mitteln betriebenen Bergungsarbeiten ist es gelun-

gen, die über 10 Meter hohen Erdmassen, die auf den verunglückten 14 Bergleute der Gewerkschaft „Carolus Magnus“ bei Urbach lagerten, soweit wegzuräumen, daß bereits eine Leiche geborgen werden konnte. Man hofft, die übrigen noch im Laufe des Vormittags aufzufinden.

* **Diez, 24. Juli.** An einem Bahnübergang in Niehlen überfuhr ein Zug der Kleinbahn das Fuhrwerk eines Nassauer Fuhrunternehmers. Es wurde vollständig zertrümmert; drei Personen wurden lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus an Nafstätten gebracht.

Vermischtes.

— Die älteste Visitenkarte, von der die Welt Kenntnis hat, befindet sich im venezianischen Staatsarchiv. Vor mehr als drei Jahrhunderten wurde sie von dem damaligen Professor an der Universität Padua Giacomo Contarini als Kuriosität an einen venezianischen Nobiliten gesandt. In dem Begleitschreiben erklärte der Professor, daß die deutschen Studenten, deren Wissensdurst sie in Scharen die Alpen übersteigen ließe, die lobenswerte und noble Gewohnheit besäßen, diese mit ihrem Namen und Wohnort versehenen, neuartigen Pergamentblätterchen in den Häusern ihrer Freunde, falls sie diese nicht antrafen, zurücklassen. Die fragliche Visitenkarte weist ein Wappenschild mit dem Motto auf: „Die Hoffnung erhält mich aufrecht.“ Als ihr Besitzer legitimiert sich der im März des Jahres 1560 zu Padua dem Studium der Rechte obliegende Johannes Bellerhof aus Belfalen.

— In der Eifersucht die Tochter getötet. Von einer entsetzlichen Tragödie, die sich in dem Hause eines Kaufmanns abspielte, wird aus Chicago berichtet. Ein Ehepaar hatte vor fünf Jahren die Tochter nach Deutschland geschickt, damit das damals 18jährige Mädchen hier seine Ausbildung und Studien vollenden könne. Seit der Zeit fühlte sich die Frau sehr vereinsamt, besonders in der letzten Zeit, da der Gatte weniger in seinem Heim weilte als sonst. Die Frau glaubte Grund zur Eifersucht zu haben und es schien ihr, als erhielte der Mann Briefe, die er ihr ängstlich verbarg. Sie ging in ihren Verdächtigungen so weit, daß sie nicht verschmähte, die Briefschaften ihres Gatten durchzusuchen, und als sie ein Telegramm fand, das aus New York kam, glaubte sie ihren Verdacht bestätigt. Darin stand: „Heute um 4 Uhr.“ Der Nachmittag verging, ohne das die Frau Gelegenheit hatte, ihrem Mann auf die Spur zu kommen. In der Nacht aber, als sie schlaflos da lag, merkte sie, wie der Mann leise aufstand, das Schlafzimmer verließ und vor die Tür eilte. Sofort erhob auch sie sich, ging dem Mann nach und kam gerade dazu, wie er ein schönes schlafendes junges Mädchen in seine Arme nahm und küßte. Da stürzte die Frau in sinnloser Eifersucht auf die Fremde zu und schloß sie mit zwei Augen nieder. Ein entsetzlicher Schrei folgte. Wie ein Wahnsinniger stürzte sich der Mann über die Getötete, starr blickten die Augen der Frau, und sie sagte: „So sollen alle Betrüger enden.“ Doch bald klärte sich die Lage: als der Mann Licht brachte, erkannte die Frau in der Getöteten ihre Tochter. Sie hatte ihr Studium vollendet und wollte mit dem Einverständnis des Vaters die Mutter überraschen. Sie hatte die Absicht, in der Nacht anzukommen und des Morgens um Tisch zu erscheinen. Durch die sinnlose Eifersucht hat die Frau Zukunftshoffnungen und Glück vernichtet. Nach der grausigen Tat brach bei ihr der Wahnsinn aus und sie mußte dem Irrenhaus zugeführt werden.

Die Marke des Tages

DOYEN

Cigaretten

3 Pfg.

Adler Compagnie Ad. Ges.

Ein stiller Verkäufer

der dabei doch zur ganzen Öffentlichkeit spricht, ist ein Inserat im „Volksblatt“. Dieser Verkäufer kennt keine Müdigkeit, keine Pause und ist tagsüber an vielen tausend Stellen auf einmal

tätig.

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

18. Deutscher Reichs-Feuerwehrtag.

Der Deutsche Reichs-Feuerwehverband, der fast 1 1/2 Millionen Mitglieder zählt, trat dieser Tage in Leipzig zu seiner 18. Hauptversammlung zusammen. Der im Jahre 1854 gegründete Verband ist die Gesamtvertretung sowohl der Berufs- wie der freiwilligen Feuerwehren und tritt nur alle fünf Jahre einmal zusammen. Auf dem letzten Deutschen Feuerwehrtage, der in Nürnberg stattfand, erschienen, 11 000 Feuerwehrleute als Teilnehmer. Man kann sich demnach vorstellen, wie groß die Zahl der Teilnehmer diesmal sein muß, zumal ja Leipzig in diesem Jahre wegen der dort stattfindenden Bauausstellung und der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal eine besondere Anziehungskraft ausübt. Auch die Öffentlichkeit wird diese Tagung in besonderem Maße interessieren. Hört man doch sonst nur von der Feuerwehr, dem bescheidenen „Mädchen für alles“, was sie in der Praxis leistet. Die reichhaltige Tagesordnung des 18. Deutschen Reichs-Feuerwehrtages weist nicht weniger als 24 wissenschaftliche Vorträge auf, die von Männern der Praxis gehalten werden. Besonders interessant zu werden verspricht ein Vortrag des Dezenten der Leipziger Kriminalpolizei, Polizeirat Dix, über das aktuelle Thema: „Die Feuerwehr als Helferin der Kriminalpolizei.“ Aus Anlaß dieses Feuerwehrtages wird eine Ausstellung veranstaltet, die nur während dieser Tagung geöffnet ist. Sie besteht aus zwei Abteilungen, einer wissenschaftlichen und einer industriellen, und soll einen Überblick über den derzeitigen Stand des deutschen Feuerwesens geben. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß es sich, trotz der kurzen Dauer, um keine der vielen Gelegenheitsausstellungen handelt, sondern um ein seit langem planmäßig vorbereitetes Projekt. Nicht nur der Fachmann, sondern auch der Laie wird auf der Ausstellung auf seine Rechnung kommen. Es werden Feuerwehrräte und -Vorstände, Gegenstände zur Verhütung von Bränden, ganze Völkchen zur Darstellung gebracht werden; außerdem soll eine Anzahl von Brandverletzungen statistisch und am Sonntag ein imposanter Festzug arrangiert werden. Welche Bedeutung der Tagung beigelegt wird, ist auch daraus zu ersehen, daß König Friedrich August von Sachsen das Protektorat übernommen hat.

Eröffnung der Ausstellung.

* Leipzig, 24. Juli. In Anwesenheit der hohen der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden fand heute vormittag 11 Uhr die feierliche Eröffnung der bei Leipzig errichteten großen Feuerwehrtage-Ausstellung statt, die gleichzeitig den ersten Akt des 18. Reichs-Feuerwehrtages bildet, zu dem bereits Vertreter von Feuerwehrenten aus dem ganzen Reich und dem Auslande eingetroffen sind. Branddirektor Dr. Reddemann aus Leipzig, der Vorsitzende des Hauptkomitees, hielt eine Begrüßungsansprache und dankte vor allem der Stadt Leipzig für die Förderung, die sie der Ausstellung habe angedeihen lassen. Er schloß mit einem Hoch auf den Protektor König Friedrich August. Kreis-Präsident v. Burgsdorff gab dann einige grundsätzliche Bemerkungen, worauf Oberbürgermeister Dr. Dietrich die Ausstellung für eröffnet erklärte. Es folgte dann eine Besichtigung durch die Versammlungsteilnehmer. Die Feuerwehrtage-Ausstellung, die nach einem Entwurf des Leipziger Architekten Leipzig erbaut ist, erhebt sich auf einem Gelände von 50 000 Quadratmetern auf dem Westplate. In vier Zelt-Hallen haben etwa 10 Firmen die neuesten technischen Erfindungen auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens ausgestellt. In vier weiteren Bauten sind die Ausstellungen der Feuerwehrentenverbände untergebracht.

Handwerkliches.

Handwerker-Erholungsheim bei Traben-Trarbach. Das vom Verein Handwerker-Erholungsheim hergestellte Erholungsheim bei Traben-Trarbach a. d. Mosel ist nunmehr fertiggestellt und wird am 31. Juli d. J. in Gegenwart der geladenen Gäste eingeweiht werden. Die Vertreter der höchsten Verwaltungsbehörden haben bereits ihr Erscheinen zu dieser Feier zugesagt. Mit dem 1. August wird das Heim seiner Bestimmung übergeben werden und seine Pforten unseren erholungsbedürftigen selbständigen Handwerkern öffnen. Das Heim er-

hebt sich als ein stattlicher Bau im Moseltal, in Mitten der herrlichen Gärtenanlagen und bietet eine Unterfruchtmöglichkeit für 70-80 Personen. In der Gesamtanlage ist alles berücksichtigt, was geeignet erscheint, sowohl den Anforderungen der heutigen Gesundheitspflege als auch einer einfachen Behaglichkeit gerecht zu werden. Da das Heim mit Zentralheizung versehen ist, so eignet es sich auch zur Winterkur, ein Umstand der manchen Berufsleuten willkommen sein dürfte, die im Sommer hauptsächlich in Anspruch genommen sind. Der Pensionspreis ist außerordentlich gering für die mannigfachen Vorzüge, die das Heim bietet. Namentlich sei hier darauf hingewiesen, daß die im Erholungsheim selbst untergebrachten Bäder, die aus der Thermalquelle des Wildbades gespeist werden, eine besondere Heilwirkung haben für Gicht, Rheumatismus, Schiess- und dergleichen. Die Bäder gleichen in ihrer Art den Quellen von Gastein, Wildbad usw. und besitzen dadurch einen besonderen Vorzug, daß in ihnen ein nicht unbedeutender Radiumgehalt festgestellt worden ist. Illustrierte Prospekte werden von der Geschäftsstelle des Vereins Handwerker-Erholungsheim in Koblenz auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Landwirtschaftliches.

Wöchentliches Saatensstandsbericht der Preisberichte. Stelle des R. D. N. vom 19. Juli 1913.

Die Niederschlagsmengen vom 11. bis 17. Juli überstiegen im nordwestlichen Deutschland, im südlichen Teile von Brandenburg, in fast ganz Schlesien und Posen und im Regierungsbezirk Gumbinnen 10 mm, in anderen Gegenden, namentlich in der Rheinprovinz, Ostpreußen, Elsaß-Lothringen, im südlichen Württemberg und Bayern, desgleichen in einem großen Teile von Schlesien u. Posen 25 mm, dagegen sind an weiten Stellen des Küstengebietes weniger als 5 mm und an verschiedenen Orten von Schleswig-Holstein und Pommern überhaupt keine Niederschläge gefallen. Während in Norddeutschland östlich der Elbe sämtliche Feldfrüchte auch in der letzten Woche weitere Fortschritte gemacht haben, ist in Mittel-, West- und Süddeutschland vielfach infolge der immer noch regnerischen und kühlen Witterung eine Besserung der Felder nicht zu verzeichnen, mehrfach sogar eine Verschlechterung. Doch gibt es auch in Norddeutschland immer noch größere Bezirke, denen die trockene Witterung mehr schädlich als nützlich ist, da sie von den Niederschlägen zu wenig abgeholfen haben. Es sind dies hauptsächlich Teile von Brandenburg, Mecklenburg und Vorpommern. Auf den leichteren Böden östlich der Elbe ist in dieser Woche viel Winterroggen geschnitten, besonders in Brandenburg, Posen und Mecklenburg, während in der nächsten Woche oder Ende dieses Monats stattfinden wird. Mehrfach wird über ein hartes Lagern des Getreides geklagt. Auf vielen Feldern in Mittel- und Süddeutschland liegt das Sommer- und Wintergetreide wie gewohnt. Der Winterweizen hat im allgemeinen seinen Stand behauptet, doch wird häufig über Not geklagt. Die Wintergerste ist größtenteils geschnitten, die Sommergerste reift auffallend schnell und wird voraussichtlich bald schnittreif. Auch der Hafer hat dort, wo genügend Regen gefallen ist, vielfach seinen Stand behauptet, wenn es auch auf den leichteren Böden Norddeutschlands vielfach keine Rettung mehr für ihn gibt. Die Heuenernte ist, abgesehen von den höheren Lagen in Mittel- und Süddeutschland, zum größten Teile beendet. Die Niederschläge haben der Qualität außerordentlich geschadet, doch wächst ein zweiter Schnitt in der Mehrzahl der Gebiete heran. Von den Hackfrüchten stehen auch jetzt noch die Rüben verhältnismäßig am besten, während bei den Kartoffeln neben guten Berichten mehrfach darüber geklagt wird, daß sich bei ihnen infolge der andauernden Nässe Mottkrankheit und Schwarbeinigkeit zeigen. Auch haben die Niederschläge in verschiedenen Gebieten das rechtzeitige Bedecken der Rüben und Kartoffeln verhindert, so daß sich viel Unkraut gebildet hat.

Handel.

.. Vorken, 24. Juli. Der heutige Pferde-, Rind- und Schweinemarkt war gut besucht. Verbunden war mit demselben ein Viehmarkt, veranstaltet vom Pferdehändlerverein des westlichen Münsterlandes. Der Handel war flott und leb-

haft. Der Markt war frühzeitig gedünnt. Es folgten Käufe 1. Qualität 550-650 M., 2. Qualität 450-550 M., 3. Qualität 250-450 M. Tragende Rinder 300-350 M., Ferkel 3.50-4.50 M. pro Alterswoche. Tragende Schweine je nach Qualität 130-165 M., hierbei machte sich ein geringer Preisausschlag bemerkbar, Ferkelschweine 35-50 M. Der nächste Vieh- und Krammarkt findet am 21. August statt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 27. Juli.

Bocholt. St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Missions-Andacht.
4 Uhr Jubiläums-Andacht und Andacht für den Mitternachtsverein.
In den Barmherzigen ist keine Christenlehre.
Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/12 Uhr Vorbereitung.
Der Verein für christl. Mütter hat um 6 1/2 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion, nachmittags 4 Uhr Andacht.

Rieftrauen.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
1/8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den Verein christl. Mütter.
10 Uhr Aussegnungs-Hochamt zur Erlebung geistlicher Mitternachts.
2 Uhr Missions-Andacht.
4 Uhr Andacht mit Predigt für den Verein christl. Mütter.

St. Joseph.

Feier des ewigen Gebetes.

St. Marien.

5 Uhr Aussegnungs-Hochamt.
Die 1/7 Uhr-Messe fällt aus.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Renten-Amt.

Gemeinschaftl. hl. Kommunion:

1/7 Uhr die diesjährigen Kommunionkinder (Mädchen) aus den Schulen II und VI,
1/8 Uhr der Mitternachtsverein,
unter der 8 Uhr-Messe der Jugendverein.

St. Marien.

12-12 Uhr die Bauerschaften,
12-1/1 Uhr die Frauen (der Ober- und Mittelklassen)
1/1-1 Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen
1/2-2/4 Uhr der Jugendverein,
2/4-3 Uhr der Arbeiterverein,
3-4 Uhr der Jungfrauen-Kongregation,
4-4 1/2 Uhr der Arbeiterverein,
4 1/2-5 1/2 Uhr der Mitternachtsverein (nicht 4 Uhr),
5 1/2-6 Uhr die Sozialität,
6 1/2-7 Uhr Schlusandacht.

St. Marien.

7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.
1/9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
3 Uhr Andacht.

St. Marien.

1/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Marien.

Donnerstag 1/9 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Marien.

Freitag 1/9 Uhr (1. August).
Von 1/3-9 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abends ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Früh.

St. Marien.

Don 6-1/8 Uhr ist das Allerheiligste zur Andacht ausgesetzt. Am Donnerstag abends von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Früh.

St. Marien.

Freitag 6 Uhr Antonius-Andacht.
Freitag von Mittag 12 Uhr an und Samstag den ganzen Tag Portiunkula-Andacht.

St. Marien.

Samstag, 26. Juli, 1/28 Uhr, Hochamt zur Erlebung geistlicher Mitternachts.

Sonntag, den 27. Juli.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion der 11-jährigen Kinder und des Mitternachtsvereins.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nach dem Hochamt kommen die 12-jährigen Kinder zur Schule.

Nachm. 1/3 Uhr Christenlehre.
1/4 Uhr Versammlung und Vortrag für den Mitternachtsverein.
Nachmittags ist Christenlehre und Andacht in Hildebrandt und Vordringholt.

Suderwick.

7 Uhr erste hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Andacht.

Anholt.

1/7 Uhr erste hl. Messe.
8 Uhr zweite hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dienstag abend 9 Uhr: Abendgottesd.

Suderwick.

Vormittags 1/10 Uhr.
Vormittags 9 1/2 Uhr.
Vormittags 10 Uhr.

Man darf beim Einkauf niemals einfach Badpulver verlangen, sondern muß Reis „Wachwunder“ sagen, wenn man das echte Sicherheitsbadpulver haben will. „Wachwunder“ ist seiner vielen Vorzüge wegen unbedingt vorzuziehen. Wer allem macht es jedes Gebäd groß, locker und wohlbelüftet, außerdem kann der Reis damit stundenlang fest stehen. — Auch wenn man Badpulver oder Badpulver kauft, muß man sich ausdrücklich „Wachwunder“ verlangen, um eine Garantie für tabellöse Ware zu haben.

Im höheren Lebensalter wird oft über das Nachlassen der Verdauungskräfte geklagt, und man muß müht sein, solchen Personen eine abwechslungsreiche, leicht verdauliche und doch nahrhafte Kost zuzuführen. Man mache dann einmal einen Versuch mit „Rufel“, welches die Eigenschaften mit einem angenehmen Geschmack vereint und das schon in manchen Fällen zu ausschließlichen Ernährung von älteren Leuten mit schwacher Verdauung gebietet hat.

Keine schlaflosen Nächte

In der Zahnzeit des Kindes wird die Mutter durchmachen, die ihm vor und während dieser Zeit Scotts Emulsion gibt. Tausende von Müttern bestätigen, daß Scotts Emulsion ihren Kleinen während des Zahnens ein Segen gewesen ist und ihnen zu starken, gesunden Zähnen verholfen hat. Die große Vorliebe der lieben Kleinen für Scotts Emulsion ist bekannt, leider weniger die Tatsache, daß das Präparat im Sommer ebenso gut schmeckt und bekömmlich ist, wie zu jeder anderen Jahreszeit. Scotts Emulsion ist und bleibt auch im Sommer das beste Kinder-Nahrungsmittel.

Scotts, ca.: Feinster Medizinal-Beeren 1500, prima Myerlin 500, unterphosphorsaurer Kalk 40, unterphosphorsaurer Natrium 20, pulv. Tragant 20, feinstes arab. Gummi pulv. 20, Weizen 1300, Alkohol 110, Glyzerin aromatisches Emulsion mit Zitrus-Mandel- und Vanillearoma je 2 Tropfen.

Harn-Untersuchungen. Drogerie Bruns

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. B. B. D. r. o. i. für das Spezialteil: S. T. e. m. i. n. g. für den Reflektoren- und Anzeigenteil: S. T. e. m. i. n. g.
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

Der verregnete Juli.

Von Duisburg.

Der Mensch entwickelt sich doch sehr. Ich entsinne mich noch ganz gut, daß ich in der Schule einen Aufsatz über den Regen schreiben mußte. Ich entwickelte ungefähr folgenden Gedankengang: „Wenn man auch bei Regenwetter draußen auf der Straße beim Anterspielen die schmutzigen Hände noch schmutziger macht, und die Holzschuhe immer voll Wasser sind, so daß man das Anschauen hören kann, so ist der Regen doch von großem Nutzen. Er macht die Erde fruchtbar, bringt den Menschen Labfall, vermeidet die Dürre und verleiht den Regenschirmgeschäften großen Nutzen.“ Damals waren die Lehrer noch nicht an vorgeschriebene Prädikate gebunden. Deshalb entwickelten sich unterhalb des Aufsatzes der Sandfertigkeit meines Lehrers aus einem kleinen Tropfen roter Tinte die niedlichen Zeichen „sehr schlecht“. Grammatik, Orthographie, Ploie und Unsauberkeit mögen ja bei dem Prädikat eine große Rolle gespielt haben, aber ich meine doch, daß man das rein Geistige zu wenig berücksichtigt hat.

Jetzt, wo der Monat Juli nichts als Regen und Regen bringt, und ich meine kindliche Unpragmatischkeit abgestreift habe, denke und schreibe ich über den Regen doch ganz anders.

In diesem Jahre waren meine Frau und ich sehr enttäuscht, in die Sommerfrische zu fahren, nicht etwa nach dem Hintertopf oder Eising, nein wirklich heraus aus Bocholt. Wir sind diese Reise unserer Freunde, die zu Hause bleiben müssen, schuldig, denn man hat doch Temperament genug, auch einmal das Bedürfnis zu empfinden, seine Freunde zu ärgern. Wir wollten an die See, um während des furchtbaren Juli-Brandes Erfrischung von den kühlenden Gewässern zu holen. Die Koffer sind schon seit Wochen gepackt, den Fahrplan kann ich vor- und rückwärts auswendig, aber die Lustlosigkeit will absolut nicht kommen. Wir sind jetzt fest entschlossen, überhaupt nicht mehr zu reisen, denn wir lassen uns von der Natur nicht den Zeitpunkt unserer Reise vorschreiben.

Jetzt haben wir Ruhe genug, vom Fenster aus das unendlich eintönige Schalten und Walten der Natur zu bewundern. Auf der Straße vor unserer Tür wird wieder einmal gebuddelt. Der lichtspendende Kiesel wird gelöst. Bei trockenem Wetter wurde die Erde ausgeschaukelt, und wir waren glücklich, daß es ohne „Möbe“ abzugeben schien. Aber auf einmal öffneten sich wieder die Schreufen des Himmels. Die Erdhosen entwickelten sich langsam zu Beet, um allmählich in eine gräßlich braune Sauce überzugehen. Unsere Füße, die ewigen Vermittler zwischen Straße und Haus, vertragen die sauberen Fußböden unserer Wohnräume

mit Abdrücken, die einen Abglanz des Straßenkleides bilden, und die saubere Hausfrau sieht mit Entsetzen, daß ihre häuslichen Ideale sich immer mehr von der Verwirklichung entfernen.

Das Wetter ist derart, daß man seit den letzten Wochen nicht mehr ohne Regenschirm ausgehen kann. Ich habe schon mindestens ein Dutzend Mal dieses schützende Instrument draußen irgendwo mit einem anderen vertauscht. Meine augenblickliche Position ist eine günstige. Ich bin bei diesem häufigen Wechsel endlich in den Besitz eines reinlichen Schirmes gelangt; aber wer weiß, ob ich doch nicht wieder zu meinem so reparaturbedürftigen Parapluie zurückkomme!

Wenn man im Bette liegt und die Tropfen an die Fenster schlagen, und wenn man dann die Palantinen auf der Straße vorübergehen hört, die durch und durch naß werden, dann ist der Zustand ja ein recht möglicher, aber wenn man morgens wahrnimmt, daß Jupiter Pluvius noch immer die Herrschaft hat, dann findet die Schadenfreude doch einen heben Anlaß.

Wie sehr das Unwetter unser ganzes Interesse in Anspruch nimmt, ergibt sich schon daraus, daß der Barometer in unserem Hause fortwährend lagert. Der eine sieht ihn mit flehendem, der andere mit drohendem Blick an. Ich habe eine Stimmung des häuslichen Friedens noch nie mit ein-

geschlagenen Spiegeln dokumentiert, aber ich muß doch meine ganze sittliche Kraft zusammennehmen, um diesen haßharrigen Wetterpropheten nicht in Scherben zu schlagen. Einer meiner Hausgenossen, der die zuverlässigsten Stühneraugen der Welt hat, vertritt sich sogar zu der komisch-logischen Behauptung: „Ich kann am Barometer sehen, daß mir die Stühneraugen weh tun.“

In unserem „Salon“ dessen Fußboden in einer Ecke eine moribunde Stelle hat, hat sich ein Beet Pflanze entwickelt, die mit der stillerendsten Ausdauer eigenständig und nicht ganz reichlich kontrastieren. An diesem Kontrast beteiligen sich auch ganz eifrig viele feuchte Tapetenstellen, die bei der nicht absolut garantierten Barometertheorie der Wandbefestigung ewige Spuren zurücklassen werden.

Doch die schlimmsten Tage hat der Schuster. Die garantiert wasserdichten Schuhe erweisen sich ohnmächtig gegenüber den Regenschritten, und statt daß man das Wetter verantwortlich macht, wird die Unzulänglichkeit des Schusters diesem in die Schuhe geschoben. Schnupfen und Rheumatismus feiern jetzt die schrecklichsten Orgien. Wer nicht weiß, der macht die unumgänglichen Körperverletzungen, und Forman und Opodeldoc finden reisenden Absatz.

Wenn dieses furchtbare Wetter nicht bald ein Ende nimmt, dann — ja dann bleibt uns nichts anderes übrig als abzuwarten bis endlich eine Wendung eintritt.

Arb

Zigarettenfabrik

Sucht per bald einen ge-
heile und Kontor,
die einschläg. Rumbh
Offerten nebst Gehalt
K. K. 100 an die G

Ein schulfreies

Mädchen

für halbe Tage sofort
Louis Vallée, Markt

Tuchst. 8, sauer

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit sofort
gegen hohen Lohn.

Nordw.

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Küchenmädchen

und ein jüngeres

Zweitmädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Frau W. Elsingh
Wesel, Bornmar

Tücht. Schreiner

Geselle auf sofort od
1. August gesucht.

B. Schaff
Samm

Tüchtige

Dreh

gesucht.

zu meinen Posten I

Gewerkschaft Deutscher

Walzwerk Düsseldorf

Dinsten (Miederhe

Geschäftsführer

es. mit Wohnung an f

traße zu vermieten.

Näheres in der Exped.

Ladenlok

(seht Friseur- und Rasier-
nebst Wohnung ist

1. Oktober zu vermieten

J. Sternbo

Marktstr. 1.

Das bisher von Herrn W

meister Sach in Nechtin

mohte

Haus

ist zum 1. November an

zu mieten. Das Haus ist für

Geschäft passend.

Näb. bei Jos. Essin

Bocholt.

2-4 unmobilierte

Zimmer

mit Nebengebäude in herrsch

haus zu vermieten.

Näheres in der Exped. d

2 schöne

Zimmer

auf dem Hildesheim an zu

neute sofort zu vermieten.

Wo, laut die Exped. d.

Zu Frühjahr 1914 moder

Einfamilienhaus

von kinderlosem Ehepaar

mieten gesucht.

Offerten unter C. 22 an

Expedition erbeten.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

Wohnung

mit Stallung (am liebsten

Orten) zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d.

Arbeiter

...T. Juli.
...union der 11-jährigen
...die 12-jährigen Kinder
...trag für den Mütter.
...und Andacht in Höhe
...tesdienst.
...blenst.
...t.
...temals einfach Bad-
...eitsboden haben
...lelen Vorzüge wegen
...macht es jedes Gebäd
...außerdem kann der
...-Auch wenn man
...auf, muß man sich
...eine Garantie für
...d oft über das Nach-
...und man muß be-
...abwchlungsreich.
...te Kost zuzuführen.
...uch mit „Rufel“
...an angenehmen Ge-
...manden Fällen gut
...lteren Seuten mit
...nächte
...rd die Mutter
...währen dieser
...Tausende von
...Emulsion ihren
...ein Segen ge-
...gesunden Sägh-
...lebe der lieben
...bekannt, leider
...Präparat im
...nd bestimmt
...geht. Scotts
...Kinder-
...el.
...0, prima Glycerin
...erhöhporkigsaues
...Summ pulv. 20
...Emulsion mit Glanz-
...gerie Bruns
...n Teil: 3. B.:
...d. Temming;
...nteil: 5. Tem-
...A. Temming.
...aber ich muß
...ammennahmen,
...pheten nicht in
...der Hausgenos-
...ugen der Welt
...h-logischen Be-
...er sehen, daß
...boden in einer
...ein Beet Pflze
...lummbühtierung
...kontrastierung
...uch ganz eifrig
...der nicht ab-
...r Wandbellei-
...werden.
...der Schuster.
...erweisen sich
...ten, und statt
...lummbühtierung
...kontrastierung
...uch ganz eifrig
...der nicht ab-
...r Wandbellei-
...werden.
...der Schuster.
...erweisen sich
...ten, und statt
...lummbühtierung
...kontrastierung
...uch ganz eifrig
...der nicht ab-
...r Wandbellei-
...werden.

Arbeitsmarkt

Zigarrenfabrik mit Zigaretten en gros
Sucht per Halb einen gewandten, soliden jungen Mann für
Reise und Kontor, welcher in Bocholt, Wesel, Emmerich so-
wie einschläg. Rundschiff kennt und eingefügt ist.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter
K. K. 100 an die Expd. d. Bl. erhalten.

Mädchen
Ein schulfreies,
für halbe Tage sofort gesucht.
Louis Vallée, Nordstr. 6.

Dienstmädchen
Tüchtige, saubere
für alle Hausarbeit sofort gesucht
gegen hohen Lohn.
Nordstr. 19.

Küchenmädchen
Ein tüchtiges, zuverlässiges
und ein jüngeres
zum 1. Oktober gesucht.
Frau W. Elsinghorst,
Wesol, Rammert 9.

Tücht. Schreiner-
Geselle auf sofort oder zum
1. August gesucht.
B. Schaffold,
Gammelfeld.

Tüchtige
Dreher
ge sucht.
zu melben Posten II der
Gewerkschaft Deutscher Arbeiter.
Waldweg Dinslaken,
Dinslaken (Mehrbethen).

Geschäftslokal
in mit Wohnung an Haupt-
straße zu vermieten.
Näheres in der Expd. d. Bl.

Ladenlokal
(eig. Friseur- und Rasier-Salon)
nebst Wohnung ist zum
1. Oktober zu vermieten bei
J. Sternberg,
Nordstr. 21.

Haus
zu mieten. Das Haus ist für jedes
Geschäft geeignet.
Näh. bei Jos. Essing,
Waldweg.

Zimmer
mit Nebengebäude in herrschaftl.
Haus zu vermieten.
Näheres in der Expd. d. Bl.

Zimmer
auf dem Gildes an ruhige
Leute sofort zu vermieten.
Wo, laut die Expd. d. Bl.

Einfamilienhaus
von kinderlosem Ehepaar zu
mieten gesucht.
Offerten unter C. 22 an die
Expd. d. Bl. erhalten.

Arbeiter-
Wohnung
mit Stallung (am liebsten am
Ostertor) zu mieten gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Oberrwohnung
innerhalb der Stadt oder nach
dem Westend zu im Preise von
200-300 M. zum 1. Oktober
zu mieten. Offerten mit Preis-
angabe unter S. B. an die
Expd. d. Bl. erhalten.

3 bis 4 Zimmer
zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe u.
L. M. an die Expd. d. Bl.
erhalten.

Jede junge Mutter
und jede Mutter, die einen heutzutage
angenehm, sollte in jedem Interesse und
zum Wohl ihres Kindes die kleine Broschüre
Merkbuch für die junge Mutter.
ein Ratgeber für die Wöchnerinnen- und
Säuglingspflege besitzen. Es wird kostenlos
verschickt oder auf schriftliches Verlangen
durch die Post zugewandt von der Spezialhand-
lung für Wöchnerinnen- und Säuglingspflege
Drogerie Bruns, Bocholt,
Nordstr. 22. Telefon 193.

F. Wolf,
Spezialgeschäft für Elektrotechnik
Bocholt (Westf.), Ravardistr. 43.
Fernsprecher 423.

Elektrische Einzelanlagen
jeden Umfanges und jeder Stromart.
Reparaturen
an
Dynamomaschinen, Elektromotoren
und Akkumulatoren.
Haus-Telephon- und
Signalanlagen.

Die Krone aller Malzbiers ist
Eisenbier
Ferrmaltan.
Schutzmarke.
Hergestellt unter patentamtlichen Schutz und unter hos.
ministerieller Erlaubnis.
Infolge des direkten Zusatzes von organischen Eisen ein
vorzügliches blutbildendes Nähr- u. Kräftigungs-
mittel. Eisenbier „Ferrmaltan“ ist billiger wie jedes
andere Eisenpräparat, bekömmlicher wegen seines
niedrigen Alkoholgehaltes, besser wegen seines hohen
Extraktgehaltes. Von vielen Ärzten empfohlen und ver-
ordnet bei Blutarmut, Bleichsucht in allen möglichen
Schwächezuständen.
Bestellungen für Bocholt nehmen entgegen di
Flaschenbierhandlungen **Bölnk** und **Ruenhorst**
und die Brauerei
H. Hagedorn, Rhede.

Ein tüchtiges, probiertes
Mädchen
(15-18 Jahre), für Küche und
leichte Hausarbeit sofort gesucht.
Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Ein Herr gleich wo wohnhaft
ist, Gef. p. Werk u.
Büroarbeiten an Wirt, Berglitz, M.
250 pr. Mt. od. hohe Brod.
A. Rieck & Co., Hamburg.

Sommer-sprossen verschwin-
den sehr schnell. n. Ge-
brauch v. Pincos Sommer-
sprossen-Creme, Bäckse 1 M.
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22.

Ueberraschend
gross
ist der Eierertrag, wenn
Küken mit
Spratt's Kükenfutter
aufgezogen werden.
Billigst zu haben bei:
Drogerie Fischer, Inh. Hans
Dringenberg am Markt.
Telefon 393.

Haarausfall!
Schuppen befreit das Haar
dast. Arnika-Öl, „Wolfs-
Zahne“ Haar wird prächtig
zu 50 Pf. Man wache di-
ters mit Dr. Bülke's Haarsel-
spritus. A. 75 Pf. Nur bei
Gdr. Steiner, Drogerie.

IBACH
PIANOS
BARMEN NEUER WEG 38-42

Entzückend
rosigart u. blondendweiss wird
die Haut nach u. Gebrauch
per allein echten
Lilienmilchseife Südstern
von prächtigen Wohlgeruch
von Bergmann & Co., Berlin.
50 Pf. pr. St. St. Georgstr.,
Marien- u. Löwen-Apothek.

Metallbetten,
Holzrahmenmatt, Kinderbetten
billigst an Privats. Rat. frei.
Eisenmöbelfabrik Emil Th.
Hunde werden billigst
mit Dr. Bülke's me-
dizinischer Hundeseife besser
Schutz vor Räube. a. Kart.
50 Pf. Nur bei:
Gdr. Steiner, Drogerie.

Kath. Gesellen-Verein
Bocholt.
Sonntag, den 27. Juli,
abends 8 1/2 Uhr (pünktlich):
Vortrag:
Kolpingsjubelfeier
in Köln.
Wir bitten alle Meister und
Gesellen um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.

Das
Lichtspiel-Theater
Ravardistr. 41
bringt
Sonntag, den 27. Juli
4 Bomben-Schlager
zur Aufführung.
1. Schlager:
Mat Pinkerton,
der berühmte Detektiv.
Die große Verfolgung im
Auto und D-Zuge, 3 Akte.
2. Schlager:
Die Massen
der Schönheiten.
Artisten-Tragödien, 3 Akt.
Der Todeswurf.
Jirtus-Drama.
Unter den Rosen.
Spannendes Liebes-Drama.

Wachsame
Bernhardinerhund
zu verkaufen.
Näh. in der Expd. d. Bl.

Zu Hochzeits- und
Fest-Gelchenken
empfehlen wir unser sehr großes Lager in:
J. & A. Temming.
Einrahmungen in anerkannt solider und ge-
schmackvoller Ausführung in eigener Werkstatt
Sehr große Auswahl in hochmod. stilvollen
Leisten zu jeglicher Bimmereinrichtung passend.
Anfang August
erscheint der 14. Jahrgang
des
Bocholter Almanachs.
Inserate
werden noch bis zum 29. Juli angenommen.



Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied im Friedrich Wilhelm-Hospital zu Bonn an den Folgen einer Operation meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Jakob Meier

Pauline geb. Ostberg.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Köln, Gelsenkirchen, Düsseldorf, M.-Gladbach, Darmstadt, den 25. Juli 1913.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Bahnhof Bocholt aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sonntag morgen 9 Uhr
in St. Georg:

St. Messe

zu Ehren der hl. Mutter Anna.
Alle Teilnehmer an der Wallfahrts-Procession nach St. Annaberg und alle Verehrer der hl. Mutter Anna werden freundlichst dazu eingeladen.

Marianische
Jungfrauen-Kongregation
St. Josef.

Diejenigen Jungfrauen,
welche am Feste Maria Himmelfahrt in die Kongregation aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich Sonntag, 27. Juli, nach dem Gottesdienste in der Bewahrschule melden.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein
St. Joseph.



Unser Mitglied

Heinr. Bestert

ist gestorben. Beerdigung:
Montag 8 1/2 Uhr vom
Krankenhaus aus.

Der Vorstand.

Großh. Baugewerkschule
Hochbau Tiefbau
Bingen a. Rh. Borchth. w. Fr. Baugewerkschul.
Sommerferien, a. 14. Okt. 1913
Programmkosten l. d. d. Direktion

Kaufgesuch für Landwirte.

Ein tüchtiger, einfacher Bauernmann sucht eine kleine

Öttereier Bauerngut,

gegen sofortige Kasse zu kaufen.
Off. unter 3639 an die Exp.
d. Bl.

Erdbeeren, Stachelbeeren, rote Johannisbeeren (Prachtware)

empfiehlt billigst

Plantage Beenen.

Ganz alte

Schreibmaschinen
werden tadelloso repariert und
bei Neuanschaffung jedes
System zu den höchsten
Preisen in Zahlung genommen.
Bei größeren Reparaturen
Ersatzmaschine.

Verkaufsbüro für moderne
Konformmaschinen und
Einrichtungen,
Osterstraße 18.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

Jungen

zeigen L. ermit an

Heinrich Vallée und Frau.

BOCHOLT, den 25. Juli 1913.

Revelaer Rad-Pilgerfahrt 1913.

2. und 3. August.

Teilnehmer-Karten a 50 Pf. im Restaurant Messing,
Niederbruchstr. zu haben. Samstag, den 26. Juli, abends
7,9 Uhr **VERSAMMLUNG** daselbst. Der Vorstand.



Mittag- essen 32

1/2 Dose Hero-Bohnen fix &
fertig 60 Pf. mit Speck 85 Pf. Jede Dose 3 Portionen.

Nur zu haben: Braun's-Importhaus, Bocholt.

Sür Schuhreparaturen

empfehle meine mit den besten Maschinen ausgerüstete
Werkstatt. Gewährleiste nur Original Beschöpfung. Nach-
genäht wird wieder randgenäht, durchgenäht wieder durch-
genäht. Bearbeite nur bestes Kernleder.

Billigste Preise! Sauerste Ausführung!
Sofortige Bedienung!

Mechanische Schuhmacher Josef Lökes,
Schuhmachermeister, Realschulstr. 1.
Sämtliche fertige Schuhwaren billigst und feinste Maß-
Anfertigung.

Schweineverkauf.

Am Montag, den 28. Juli morgens 9 Uhr
anfangend werde ich beim Wirt Oberbeck (fr. B. Hollenders)
am Bahnhof Bocholt

2 Partien bester, größerer, junger Schweine

im Alter von 5-9 Wochen, sehr preiswert verkaufen.
Saltern, 26. Juli 1913.

J. B. Wilbe.

Großviehmarkt Dinslaken (Niederrhein).

Der nächste Großviehmarkt findet am
Montag, den 28. Juli und der nächste
Schweinemarkt am Dienstag, den 29.
Juli statt.

Die Viehverwaltung.

Achtung! Achtung!

Wegen Aufgabe der Filiale Nordstr. 52,
Gute Ostwall,

verkaufe ich die noch vorrätigen

Kinderwagen, Kinderportwagen (ein-
und zweifache), Puppenwagen,
Sport-, Sitz- und Liege-Wagen,
Knaben-Dreiräder
und fliegende Holländer, Leiter- und
Kasten-Wagen, Geldkassetten
sowie Wasch- und Bringmaschinen und
einige Milchzentrifugen

bis zum 1. August zu und unter Einkaufspreis.

Bernhard Schulz,

Gute Nordstraße und Ostwall.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.
Vorführung lebender Bilder in höchster
Vollendung.

Jeden Spieltag ein neues Programm mit
ausgezeichneten Schlegern.

PROGRAMM

Sonntag, den 27. Juli 1913:

Die eiserne Hand

großes Detektiv-Drama in 3 Akten.

1. Die eiserne Hand, 2. Teil.
2. Die eiserne Hand, 3. Teil.
3. Der Ritt des Todes, großartiges Drama in 3 Akten.
4. Der Ritt des Todes, 2. Teil.
5. Der Ritt des Todes, 3. Teil.
6. Eine ungewöhnliche Erbschaft, humoristisch.
7. Die eingeschmiedeten Rivalen, ein Satyr.
8. Die New-Yorker Feuerwehr, interessant.

Anfang punkt 3 Uhr.

Auto Ventilation.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Bad Driburg

Im Teutoburger Wald.

Blutarmut - Frauenleiden - Herzleiden - Nierenleiden -
Blasenleiden - Gicht u. Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle
- Eisenquellen - Natürliche Kohlensäurebäder - Schwefel-
moorbäder. Herrliche Gebirgslage. Größt. Kurhäuser vom
Hochwald umschlossen, 200 Zimmer. Prospekt
durch Größt. Kurverwaltung.

Ingenieur-Akademie

Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure, Chemiker, Architekten, Landmaschinen-Ingenieure und
Kulturtechniker. - Neue Laboratorien.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831. Hombau Verflechtungs-Tiefbau Direktor
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen.

Empfehlung

für

Elektrische Anlagen



Licht

medizinische
Anlagen,
Telefonanlagen

Liefert in fachgemäßer Ausführung. Reparaturen an alten

Kraft

Akkumulatoren-
anlagen,
Schellenanlagen

Anlagen schnell und gut.

Kostenanschlägen
und
Zeichnungen
gratis.

Joh. Radhauer

Fernruf 383

BOCHOLT

Ingenieurbesuch
kostenlos
und
unverbindlich.
Fernruf 383

Knake

Planos

Flügel

Anerkant bestes Fabrikat. Lager in billigen Planos.
Mietplanos. Stimmungen. Reparatur. Probefreilegung.

Hofpianosortefabrik

Gebrüder Knake A.-G.

Münster i. W. Gegr. 1808.

1909: Goldene Medaille, Intern. Musik-Fachaus-
stellung Rotterdam.

1910: Diplom d'honneur Weltausstellung Brüssel.

1911: Diplom d'honneur Weltausstellung Turin.

Beton-, Gartentees u. Kiesand

in jeder gewünschten Körnung

sowie

la. Zementrohre in allen Weiten

in bester, gut abgelagerter Ware
offertiert ab Lager in Lankern oder in Waggonladungen
billigst

B. Menting,

Diemenhorst bei Bocholt.

Homonym.
Die Schöpfung hat nur einen,
doch jeder Schöpfer hat seinen.

Wird und sagt zu ihm: "Ich an deiner Stelle tiefe mich
nicht so begimpfen!" - "Do je," erwidert lachend der an-
dere, "da bist du den erst hören wollen, den ich in dir
aus dem Wagen geworfen habe!"
In der Sommerfrische. Lieber eine Wiege kommen
die Schiffsreifen und fingen. Eine Dame hört entsetzt zu.
Neben ihr sitzt zufällig ein alter Professor, der auf das
Singen der Grille horcht. "Stimmt das Singen nicht rei-
send?" fragt die Dame. "Ja," sagt der alte Professor,
"und das merkwürdige ist, sie machen es, indem sie die
Hinterbeine aneinanderreiben."

Kennt ihr das Ding,
Gefürchtet, getreten und geküßt,
Das unscheinbar zwar und gering
Und doch der Herrschaft Belohnung ist?

